

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Einundvierzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1919.

XIV.

Zur Vorgeschichte des Konzils von Pisa.

Unbekannte Schriftstücke aus einer Danziger Handschrift.

Von

Otto Günther.

Der Stadtbibliothek in Danzig ist vor einiger Zeit die altehrwürdige Bibliothek der dortigen Marienkirche¹ zur Aufbewahrung und Verwaltung übergeben worden, darunter gegen 300 mittelalterliche Hss., von denen bisher nur wenige wissenschaftlich verwertet sind. Unter diesen Hss. befindet sich eine (Signatur: Ms. Mar. F 266), die eine umfangreiche und wertvolle Sammlung von Schriftstücken zur Vorgeschichte und Geschichte des Konzils von Pisa enthält. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Hs. selbst in die Tage des Pisaner Konzils zurückreicht oder ob sie eine nur wenig jüngere Abschrift ist, jedenfalls ist der, welcher die in ihr enthaltene Sammlung angelegt hat, zur Zeit des Konzils selbst in Pisa gewesen und hat dort aus den Quellen geschöpft. Sind nun auch die meisten der hier vereinigten Schriftstücke bereits aus anderen Quellen bekannt und bei Martène-Durand, in den Konziliensammlungen oder sonst gedruckt, so ist doch auch manches Unbekannte darunter, und eine Reihe solcher Stücke, die sich auf die Vorgeschichte des Konzils beziehen und unsere Kenntnisse darüber in mancher Hinsicht ergänzen und bereichern, soll hier veröffentlicht und kurz besprochen werden.

I.

Zu den schriftlichen Aeusserungen der römischen Kardinäle vom 11. bis 14. Mai 1408.

Der endgiltige Bruch zwischen den römischen Kardinälen und ihrem Papste Gregor XII. wird eingeleitet durch ihre Sezession von Lucca am 11. Mai 1408². Bereits am

1) Vgl. über sie Th. Hirsch, Die Ober-Pfarrkirche von St. Marien in Danzig 1, S. 367—371. 2) Gegen Souchon, Die Papstwahlen in der Zeit des grossen Schismas 1, 156 N. 1 ist festzustellen, dass sich die Quellen über dies Datum durchaus einig sind. Wenn es in der Denkschrift der Kardinäle vom 14. (nicht 12.) Mai bei Mansi 27, 31 (oder vielmehr bei dessen Quelle Dietrich von Nieheim, Nemus unionis 6, 11) heisst, ihre Abreise von Lucca sei erfolgt die *duodecima huius circa vicesimam secundam horam*, so beruht diese Lesart auf einem blossen Schreibfehler, was schon daraus zu ersehen ist, dass kurz darauf folgt *dicta die XI.*

Morgen dieses Tages war der Kardinal von Lüttich, Johannes Aegidii, heimlich auf dem Wege nach Pisa entwichen; Verfolger, die ihm der päpstliche Nepot Paolo Corrario nachsandte, holten ihn bei der schon auf Florentiner Gebiet gelegenen kleinen Festung Librefacta¹ ein, wurden hier aber durch deren Besatzung zurückgejagt.

Am Abend desselben Tages, zwei Stunden vor Sonnenuntergang, folgten dann die 6 Kardinäle Acciajoli, Braccacci, Caraccioli, Orsini, Colonna und Gaetani ihrem vorangeeilten Kollegen; sie trafen ihn noch in Librefacta und beschlossen², wohl weil es zur Beendigung der Reise inzwischen zu spät geworden war, hier die Nacht zu verbringen. Doch hielten sie es für richtig, noch an demselben Abend in Librefacta ein kurzes Schreiben an Gregor aufzusetzen, in dem sie ihm die Gründe ihrer Sezession darlegten. Dies Schreiben — enthalten im Cod. 4971 der Wiener Hofbibliothek fol. 19^b bis 22 — ist bisher nicht gedruckt worden, auch seinem Inhalte nach so gut wie unbekannt geblieben³. Der Ton, den die Kardinäle in diesem Schreiben anschlagen, ist bemerkenswert friedlich

Die Danziger Hs., die auch dies Schriftstück enthält, hat denn an jener ersten Stelle auch richtig die XI^o mensis huius circa XXII. horam. — Der von Souchon weiter angeführte 27. Absatz der Pisaner Artikel vom 24. April 1409 (Mansi 26, 1212) gibt für die Abreise der Kardinäle überhaupt kein Datum an.

1) Das heutige Ripafratta, nach Dietrich von Nieheim, De scismate III, 32 ed. Erler S. 281 distans a Luca per quatuor miliaria Italica tantum. 2) Die folgende Darstellung berichtet die herrschende Auffassung über den zeitlichen Verlauf der Reise (vgl. z. B. Souchon 2, 3); sie stützt sich auf die Datierung der beiden bisher unbekannt gebliebenen Schreiben aus Librefacta, wird übrigens inhaltlich vollkommen bestätigt durch den 27. Absatz der Pisaner Artikel vom 24. April 1409 (Mansi 26, 1212), in dem es heisst: Sed Altissimus . . . sic protexit ipsum cardinalem (sc. Leodiensem), ut in sicariorum manus non incideret sed . . . ad locum Libraefactae Pisani districtus salvus et incolumis perveniret. Deinde die sequenti tam ipse . . . cardinalis Leodiensis quam alii domini cardinales, qui de Luca recesserant, ad hanc civitatem Pisanam se personaliter contulerunt. So kommt auch die von Souchon (2, 3 N. 2) nur gezwungen erklärte Notiz der Storia di Pisa, die die Ankunft der Kardinäle in Pisa auf den 12. Mai setzt, zu ihrem vollen Rechte. Vereinzelt entgegenstehende Angaben, wie die des Leonardus Aretinus (Epp. 2, 13 Luca igitur egressi [sc. cardinales] eodem die Pisas migraverunt) kommen diesem jetzt klar zu Tage liegenden Tatbestande gegenüber nicht in Betracht. 3) Es wird kurz erwähnt von Weizsäcker, Deutsche Reichstagsakten unter König Ruprecht 3, 399 N. 2 am Ende, und danach von Souchon 2, 4 N. 1. Der gedruckte Wiener Handschriftenkatalog 3 (1869), p. 456 gibt als Ort der Absendung irrtümlich Rom an. Ich habe die Hs. dank dem Entgegenkommen der Direktion der Wiener Hofbibliothek in Danzig benutzen können.

gestimmt; offenbar kam es ihnen darauf an, in diesem ersten Briefe, der vermutlich nach kurzer Beratung aufgesetzt und dann eiligst abgesandt wurde, den Bogen nicht zu überspannen. So gehen sie denn auf die Vorgänge der letzten Tage überhaupt nicht näher ein, versagen dem Papst in keiner Weise die ihm gebührende Ehrfurcht und suchen ihrer Sezession möglichst jeden feindlichen Charakter zu nehmen. 'Non velud membra sui capitis contrariancia legi', so beginnen sie, 'non velud inobediencie filii, non velud scandali commotores, sed ut membra salutem querencia capitis, quod nonnullorum utinam consilii sanioris factione de sospitatis domicilio in doloris et naufragii pelagus est delatum, sed eciam ut filii cum debita obediencia patrem sinistris suggestionibus in devia nonnulla subtractum cupientes (quod benigna venia dictum sit) in viam reducere veritatis, sed [et] eciam ut publice pacis et unionis tractatores venimus in hunc locum'. Die Schuld an dem Zerwürfnis wird nicht sowohl dem Papst, als dessen bösen Ratgebern zugemessen; daneben machen sie absichtlich auch sich selbst Vorwürfe, dass sie ihren (durch die Wahlkapitulation von 1406) übernommenen eidlichen Verpflichtungen in Bezug auf die Herstellung der Union nicht genügend nachgekommen sind. Nur um diese jetzt eifriger betreiben zu können, haben sie Lucca verlassen und hoffen nun, gemeinsam mit dem Papst den Kampf gegen die Widersacher aufnehmen und zu einem siegreichen Ende führen zu können. In hunc locum, so schliessen sie, solum tam salubris rei exequende nos voluntas attraxit, dispositi (!), si unionem ecclesie facere voluerit vestra sanctitas, ut teneatur, vobis ut servi domino, ut filii patri assistere condignis honoribus et serviciis optimis; ubi vero, quod avertat deus, in partem sinistram vester animus aspiraret, deum cunctosque celicolos hominesque vocamus in testes per nos non deesse, quin ecclesia in suam redeat unitatem, et sencientes nos ad tantum bonum fore multipliciter obligatos, supra mundana quelibet celestem gloriam affectantes, operabimur <iuxta> posse nostrum, ut possit Christiano populo pax hec votiva contingere. Hec ideo sanctitati vestre scribimus, ut discessus nostri causam non aliter intelligatis, nisi ut reddatur unio ecclesie sancte dei, cuius execucionem votivam nobis prestat qui bonas dirigit acciones. Datum in Librefacta XI. Maii indiccione prima anno a nativitate domini nostri Iesu Christi millesimo quadringentesimo octavo.

Also gegen Ende des Schreibens¹ wohl die Andeutung der Möglichkeit, es könne der Papst auf seinem ablehnenden Standpunkt verharren, aber für diesen Fall doch nur eine leise Warnung, jedenfalls noch keine stärker hervortretende Drohung.

Die Kardinäle blieben also die Nacht in Librefacta. Bevor sie am folgenden Tage, am 12. Mai, von hier ihren Ritt nach dem nahegelegenen² Pisa fortsetzten, wo sie, von der Bevölkerung freudig begrüßt, im Laufe des Tages eintrafen, traten sie in Librefacta noch einmal zu neuen Beratungen zusammen, deren Ergebnis in dem folgenden bisher unbekannten Schreiben vorliegt, das uns die Danziger Hs. (Bl. 62^b — 63^b) aufbewahrt hat.

Cardin(ales) oratoribus legati Bononien(sis), Florentin(orum) et Venetorum Luce existentibus in crastino sui recessus de Luca.

Spectabiles et egregii viri et amici carissimi, post salutem et animum ad grata paratum. Scribimus sanctissimo domino nostro ea qua^a per interclusam copiam forma videbitis et hic est tenor:

Sanctissime etc. Vellemus totisque precordiis affectaremus, ut res et status sancte Romane ecclesie eo in loco essent, quod scripcionibus^b hiis opus non esset, nec nos summa ymmo extrema necessitas et compassio ipsius lacesse ecclesie ad id, quod fecimus, merito compulisset. Verum revolventes ad nostrarum mencium trutinam, que dudum ante assumptionem vestre s(anctitatis), <ut>^c tandem Petri

a) que *cod.* b) scripsionibus *cod.* c) ut *om. cod.*

1) Zukünftigen Benutzern dieses Stückes in der Wiener Hs. ist vielleicht mit folgender Bemerkung gedient. Der Wortlaut dieses Schreibens der sieben Kardinäle ist hier durch ein fremdartiges Stück in zwei Teile zerrissen. Ohne durch irgendwelche Absätze oder dergleichen kenntlich gemacht zu sein, ist nämlich in den Text ein Stück aus einem Schreiben eingedrungen, in dem ein einzelner Kardinal unter den heftigsten Ausfällen gegen Gregor irgend jemand über die letzten Vorgänge in Lucca und den Abzug der Sieben unterrichtet, ein Fragment, das durch seinen feindlichen und gehässigen Ton in eigentümlichem Gegensatz steht zu dem Schreiben, von dem es eingeschlossen wird. Um das Schreiben der sieben Kardinäle an den Papst richtig herzustellen, muss man von den Worten sanctitati vestre totis (Bl. 20^b Ende der 4. Zeile von unten) zu den Worten nostris precordiis cordialissime supplicantes (Bl. 22 Zeile 8 von oben) springen. Der dazwischen liegende Einschub ist offenbar durch eine Blattversetzung der Vorlage zu erklären. 2) Nieheim, De scismate III, 32: que per sex miliaria Italica distat abinde.

navicula tot hactenus procellis <et>^a fluctibus diucius agitata et iam fere quassa^b ad portum^c salubrem duceretur et toti mundo desiderata unio in ecclesia dei pullularet, vota iuramenta et promissiones deo fecimus fecitque et s(anctitas) v(estra), ante et post per vestras bullas vestrasque litteras per cunctas Christifidelium partes divulgata, considerantesque <nos>^d omnibus honestissimis viis <et>^e modis magna cum caritate et maturitate procurasse, ut illa pro exoneratione conscienciarum nostrarum, honore sanctitatis vestre universalique bono in effectum et sanctissime unionis prefate fructum venirent, sed^f frustra hucusque omnia obsistentibus pravis et dampnandis consiliis egisse, ymmo ultra conscienciarum nostrarum onera animarumque palantias^g nedum dignitatibus sed et personis nostris evidenter^h imminere pericula: ut deo debitum, nomen Christi confitentibus pacem, ecclesie unionem et vobis honorem pareremus et confusionem in dei ecclesia et dicta pericula vitaremus, hanc discedendi viam, quam solam relictam pro predictorum effectu videbamus, cum deliberacione cepimus, non ut a fide et veritate nostra deviemus, quas erga vos, dummodo que iurastis vovistis et promisistis remotis periculis <et>ⁱ dilacionibus effectu vos dispositos adimplere videamus^k, colere et revereri merito intendimus et s(anctitati) v(estre) debitam reverenciam exhibere, sed ut honori et debito vestro et nostro ac ecclesie paci tendere efficaciter consultum veniat^l, vestramque igitur sanctitatem per caritatem^m, quam unice sponse Christi Iesu gerere debetis, perque anime salutemⁿ honoremque vestrum oramus et flexis genibus omni cum reverencia debita supplicamus, ut afflicte ecclesie consulens^o, agere quod tenemini totusque mundus et consciencie nostre magna cum caritate desiderant, tandem s(anctitas) v(estra) adimplere dignetur, ut largius oratorum nostrorum vocibus, quos presto mittere ad s(anctitatis) v(estre) presenciam intendimus, relatis^p vivis percipiet, pro quorum conductu securo supplicamus eidem. Dat. Librefacte sub nostrorum secretorum signetorum sigillis die XII. Maii prima indiccione.

Quamobrem caritatem vestram, quam circa Romane ecclesie unionem sanctissimam flagrantem egistis et agitis,

a) et om. cod. b) quasse cod. c) portam cod. d) nos om. cod.
 e) et om cod. f) et cod. g) palantias (= trementias, cf. Du Cange) : palpantis cod. h) sed personis nostris et evidenter cod.
 i) et om cod. k) valeamus cod. l) veniat kaum richtig; ob valeamus?
 m) pro caritate cod. n) salute cod. o) consuleris cod. p) relatis cod.

hortamur et affectuose deprecamur, ut eidem domino nostro, quod quibuscunque oratoribus nostris per nos mittendis seu nunciis securum conductum impertiri dignetur, placeat supplicare, et de simili securo conductu magnificum dominum Lucanum precari vos hortantes rogantesque, ut, sicut hactenus indefesse fecistis laude cum maxima, sic materiam prefate sanctissime unionis usque ad exitum proseguamini, ut indubia ymmo certissima spe tenemur^a. Valete. Dat. Lib. ut supra.

Post scripta non omittere volumus ad vestram reducere memoriam, ut illis debitis congruisque modis, quibus prudentie vestre visum fuerit, eidem domino nostro supplicetis, ut omissis viis et modis preteritis reiectisque et succisis^b pravis consiliis veniat^c realiter ad effectum unionis, vere sicuti debito et honori suo convenit, ne nos pro exoneracione conscienciarum nostrarum debitoque et effectum prefato oporteat agere, que honori suo minus saperent, quoniam necessitate tandem ducti, que ad rem et nostrum honorem pertinere videntur, agere minime omitemus, ymmo totis conatibus quantum possibile fuerit peragemus. Datum ut supra. In subscripcione erant VII nomina cardinalium posita modo consueto.

Das Schreiben unterrichtet uns also von dem Versuche der Kardinäle, durch die in Lucca anwesenden Gesandten des Legaten von Bologna¹, der Florentiner und Venezianer Gregor zum Nachgeben zu bestimmen und für eine nach Lucca zu entsendende Gesandtschaft bei dem Papst und dem Stadtherrn von Lucca (Paolo Guinigi) sicheres Geleit zu erwirken. Von besonderem Interesse ist das inserierte Schreiben an den Papst selbst, das gleichzeitig mit dem Schreiben an die Gesandten am 12. Mai aus Librefacta abgegangen ist, interessant besonders, wenn wir es einmal mit diesem Schreiben an die Gesandten, sodann mit dem Schreiben an den Papst vom vorhergehenden Abend vergleichen. Gegenüber dem Schreiben an die Gesandten, besonders dem Postscriptum, aus dem schon eine scharfe Drohung gegen Gregor herausklingt, muss auch dieses Schreiben noch als verhältnismässig milde und friedlich bezeichnet werden. Dagegen

a) tenemus *cod.* b) successis *cod.* c) venit *cod.*

1) Balthasar Cossa (der spätere Johann XXIII.), seit 1402 Kardinal, seit 1403 Legat von Bologna, weilte damals nicht selbst am päpstlichen Hofe in Lucca.

zeigt es verglichen mit dem Brief an den Papst vom Abend vorher doch bereits eine gewisse Verschärfung des Tones, es spricht nicht mehr in so allgemeinen Phrasen wie jenes, weist auf die persönlichen Gefahren hin, von denen die Kardinäle bedroht gewesen sind, und fordert Gregor dringend auf, seine Versprechen zu erfüllen. Immerhin sprechen die Kardinäle es hier noch deutlich aus, dass sie es bei ihrer Sezession nicht auf eine Trennung von Gregor abgesehen haben, sondern dass sie diesem, falls er nur die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen wird, auch weiterhin die gebührende Ehrfurcht bezeugen werden. Eben dieser letzte Gedanke ist in diesem Schreiben in Worte gekleidet, wie sie uns ganz ähnlich in einem anderen Zusammenhange überliefert sind, und gerade hierdurch erhält dieser Brief an den Papst für uns noch eine besondere Bedeutung.

In einem bekannten späteren Schreiben, datiert Livorno den 1. Juli 1408, in dem die Kardinäle alle Gläubigen ihrer Partei auffordern, sich der Obedienz Gregors zu entziehen, weisen sie darauf hin, dass sie selbst dem Papst gegenüber diesen Schritt bereits am 11. Mai getan hätten¹. Diese Behauptung haben später verschiedene Gegner der Kardinäle als der Wahrheit nicht entsprechend angegriffen und zum Beweise dafür eine Stelle aus einem von den Kardinälen am 12. Mai aus Pisa an König Ruprecht abgesandten, uns aber nicht erhaltenen Schreiben zitiert, in dem die Kardinäle über ihre Stellung zum Papst sagen: *nec nostre mentis est a fide veritateque nostris erga prefatum dominum nostrum, dummodo modis hactenus per eum retentis succisis ipsum ad id quod tenetur effectualiter adimplere dispositum videamus, modo aliquo deviare, sed tali eventu reverenciam et obedienciam debitas exhibere*². Vergleicht man hiermit die Worte aus dem oben mitgeteilten Schreiben der Kardinäle an den Papst selbst: *non ut a fide et veritate nostra deviemus, quas erga vos, dummodo que iurastis vovistis et promisistis remotis periculis et dilacionibus effectu vos dispositos adimplere videamus, colere et revereri merito intendimus et sanctitati vestrae debitam reverenciam exhibere*, so ergibt sich nicht

1) Nieheim, *Nemus unionis VI*, 13: *sibique . . . die 11. mensis Maji proxime praeteriti omnem quantum in nobis fuit obedientiam iuxta iuris exigentiam subtraximus et recessimus ab eodem.* 2) Das Zitat wird gleichmässig angeführt in den Schriftstücken bei Weizsäcker, a. a. O. S. 399, 16. 498, 3 (hier ist gesagt, dass das Schreiben an Ruprecht gerichtet war) und 505, 19.

nur inhaltlich, sondern auch wörtlich eine derartige Uebereinstimmung der beiden Aeusserungen, dass es sogar möglich ist, eine Stelle der einen aus der entsprechenden der anderen zu emendieren¹. Es liegt also auf der Hand, dass beide Schriftstücke, das oben mitgeteilte Schreiben an Gregor und der verlorene Brief an König Ruprecht inhaltlich zusammengehören und derselben Situation entsprungen sind, wobei es natürlich nichts ausmacht, dass jenes noch aus Librefacta, dieses wenige Stunden später bereits aus Pisa datiert ist. Das verlorene Schreiben an Ruprecht darf also nicht, wie es Weizsäcker² und Kötzschke³ getan haben, inhaltlich mit dem bekannten Schreiben vom 14. Mai auf eine Stufe gestellt werden, durch das die Kardinäle verschiedene Könige und Fürsten von dem Geschehenen in Kenntnis setzen, sondern stellt in der Entwicklung der Dinge eine frühere Stufe dar. Diese Entwicklung vollzieht sich bei den Kardinälen schnell noch am 12. die Versicherung ihrer pflichtgemässen Unterwürfigkeit und die Geneigtheit, mit dem Papste durch Gesandte zu verhandeln; am 13. die Appellationsschrift, in der sie Gregor zwar noch als ihren sanctissimus dominus bezeichnen, aber schon an ein allgemeines Konzil und an den künftigen Papst appellieren; am 14. dann die Denkschrift an die christlichen Fürsten und Völker, in der dem Papst bereits das Prädikat sanctissimus vorenthalten wird.

Was die Appellationsschrift vom 13. Mai angeht, so erfahren wir aus der Danziger Hs.⁴, dass sie noch an demselben Tage dem Papste zugestellt wurde: *Insinuata fuit, so lautet hier die Überschrift, sequens appellacio domino Gregorio 13. die mensis Maii anno et ceteris, quibus ut appellacio, per Amideū (wohl verschrieben für Amideū = Amadeum) Francisci de Calderinis civem et notarium publicum Florentin. habita)torem ad presens civitatis Pisarum, procuratorem ad hoc legitime constitutum per eosdem dominos cardinales, coram Philippo S. Michaelis Iacobi de Viventiis de Podibonici cive et notario publico Flor.* Das

1) videamus in dem Schreiben an den Papst anstatt des überlieferten valeamus. 2) a. a. O. 399 N. 2. 3) Kötzschke, Ruprecht von der Pfalz und das Konzil zu Pisa (Leipziger Dissertation) 1889, S. 22. Kötzschke erwähnt öfter eine Schrift Erlers über das Schisma, deren Druckbogen er benutzen konnte; dass diese nachher nicht erschienen ist, muss hier besonders wegen des reichen Materials bedauert werden. das ihr Anhang XVIII (vgl. Kötzschke S. 16 N. 2) enthielt. 4) Diese enthält die Schrift Bl. 71^b. Drucke siehe bei Hefele, Conciliengeschichte 6². 907 N. 1.

Schriftstück enthält eine Ausführung der rechtlichen Grundlagen, auf die die abgefallenen Kardinäle ihr Vorgehen stützen zu können glaubten; es musste daher in ihrem eigenen Interesse liegen, ihm eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen. Dass es selbst kleineren Reichsständen in Abschrift übersandt wurde, zeigt uns das folgende bisher unbekannte Antwortschreiben des Grafen Hermann (II.) von Cilli und Zogorien¹, das uns die Danziger Hs. sogar an zwei Stellen² überliefert hat:

Sacro et dignissimo reverendissimorum in Christo patrum ac dominorum sacrosancte Romane ecclesie collegio presens littera cum devocione et reverencia presentetur^a.

Reverendissimi in Christo patres ac domini, nostris serviciis cum omni complacendi fervore premissis. Litteras reverendissimarum p(aternitatum) v(estrarum) per discretum virum Io. Stalberg^b canonicum Pinguensem cum omni reverencia recepimus et votive die Mercurii VI. mensis Iunii ipsarumque intellecto tenore die Iovis immediate sequente in aula^c nostra deambulatoria prope nostrum palacium extra muros Cilie, ubi nobiscum aderat illustris ac carissimus gener noster dominus Henricus Goricie comes^d generosique et magnifici nostri filii domini comites Fredericus, Hermannus et Lodovicus multique generosi spectabiles barones, ministeriales, milites, nobiles et diversi plebani^e, prelati, cappellani et sacerdotes curie nostre cum^f curie nostre curialibus, in quorum presenciis litteras vestras appellacionis^g et scripturas vulgarizari fecimus alta et intelligibili voce per venerabilem^h et circumspectum virum dominum Io. de Mila prepositum Erffordensem carum et dilectum nostrum consiliariumⁱ ipsisque appellacioni et provocacioni cum omnibus magnatibus illustribus etc. supradictis adhesimus et volumus adherere facereque et prosequi omnia et singula, prout sumus per easdem vestras litteras^k requisiti, executique sumus adstatim et ad inducendum alios principes et prelatos misimus et mittemus vestras litteras et nuncios, facturi in hiis et aliis, quidquid eve-

a) Sacro . . . presentetur *om.* 2. b) Stalberger 2. c) Angia 2.
d) Heynricus comes Goricie 2. e) plebani *om.* 2. f) curie nostre
cum *om.* 1. g) appellacioni 1, appellacionum 2. h) honorabilem 2.
i) conciliarium 1. k) litteras vestras 2.

1) Vgl. über ihn und seine Kinder Krones, Die Freien von Saneck und ihre Chronik als Grafen von Cilli 2, 73 ff. und 207 ff. 2) Bl. 91^b und 162; ich notiere die Abweichungen beider Abschriften mit den Ziffern 1 und 2.

nerit faciendum, parati ad quelibet vobis grata, mandavimusque de et super publicatione et adhesionem predictis per nostros notarios unum vel plura confici publica documenta, prout prefatus dominus Io. de Mila ipsas reverendissimas p(aternitates) v(estras) clarius informabit. R(everendissimas) p(aternitates) v(estras) dirigat altissimus pro sancta et desideratissima unione cicius assequenda et felici regimine ecclesie militantis. Datum Cilie die Martis XII. Iunii anno domini M^oCCCC^oVIII.

Reverendissimarum p. v. benivolus et devotus Hermannus^a Cilie Segorieque^b comes etc.

Der uns auch sonst bekannte Kanoniker Johann Stalberg (von Rodenberg)¹ war also einer der Boten, deren sich die Kardinäle bedienten, um die Appellationschrift in Umlauf zu bringen. Der Umstand, dass nicht er, sondern ein Bediensteter des Grafen Hermann, der Erfurter Propst Johann von Mila, bestimmt wurde, den Kardinälen die Antwort des Grafen zurückzubringen, spricht deutlich dafür, dass Stalbergs Auftrag mit dem Besuche des Grafen von Cilli noch nicht erledigt war, sondern ihn weiter auch noch an andere Stellen zu führen hatte. Was Stalberg dem Grafen von Cilli am 6. Juni überbrachte, war ausser einem Anschreiben der Kardinäle einmal die Appellationschrift vom 13. Mai; daneben werden aber auch noch andere scripturae erwähnt. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass sich hierunter auch die Denkschrift der Kardinäle befunden hat, die von ihnen einen Tag nach der Appellation, am 14. Mai, aufgesetzt worden ist.

Auch über diese Denkschrift vom 14. Mai erfahren wir durch die Danziger Hs. einiges Neue. Ueberliefert ist sie uns ohne besondere Adresse z. B. bei Dietrich v. Nieheim², aber auch einige Einzelausfertigungen an bestimmte Adressaten sind erhalten, so z. B. an den Herzog Heinrich von Braunschweig, an Klerus und Volk von England³. Während der eigentliche Text in allen diesen Aus-

a) H. 1, Hermandus 2. b) Gregorieque 1, Gorieque 2.

1) Er war Scriptor und Abbreviator der päpstlichen Kanzlei: Erler, Dietrich von Nieheim (Leipzig 1887), S. 42; Kochendörffer, Päpstliche Kurialen während des grossen Schismas, Neues Archiv 30, 584 nr. 16. 2) Nem. un. VI, 11. Souchon 2, 4 N. 1 bezeichnet dies Schreiben irrtümlich als die Ausfertigung an König Ruprecht. 3) Vgl. Weizsäcker a. a. O. 399 N. 2, wo schon darauf hingewiesen ist, dass der 14. Mai für dies Schriftstück das allein richtige Datum ist und dass überall, wo andere Datierungen erhalten sind, dies auf spätere Schreibfehler zurückzuführen ist.

fertigungen mutatis mutandis im wesentlichen der gleiche ist, unterscheiden sie sich doch dadurch, dass ein Teil von ihnen mit einem längeren Postscriptum versehen ist (so das Schreiben an den Herzog von Braunschweig)¹, das anderen fehlt (so bei der Ausfertigung an Klerus und Volk von England)². Bisher unbekannt war die Ausfertigung an König Ruprecht, die Bl. 69 der Danziger Hs. erhalten ist. Sie lautet:

A tergo: Illustrissimo et serenissimo principiet domino domino Ruperto inclito Roman. regi etc.

Spectat, Christianissime et illustrissime princeps, ad vestre Cesaree dignitatis debitum, cum in temporalibus unum in orbe caput esse noscamini, sanctam matrem ecclesiam in suis necessitatibus subvenire, protegere et in quibuscunque casibus sublevare et ab ea detrimenta et iniurias propulsare. Ideo primum que occurrunt^a et nuperrime in dei ecclesia occurrerunt, vestre celsitudini cognita facere visum est, ut, sicuti omnino speramus, nobiscum una iustissimam honestissimam et necessariam ecclesie pro effectu unionis eiusdem, ad quam et nil aliud aspiramus, causam animose suscipiat, ut inclito Cesareo nomini convenire cognoscitur. Experiencia nunc teste probamus, quod scribitur, nichil certi posse in humanis actibus polliceri, cuius utinam in re presenti essemus expertes! Novit vestra maiestas etc. usque ad illa verba Dat. Pisis sub etc. anno domini etc. indiccione prima inclusive et tunc ultra addatur ista clausula sequens Postquam scripseramus, cognovimus nedum dominum nostrum suorum votorum iuramentorum et promissionum immemorem esse et nolle^b ad sacratissime unionis, ut tenetur, effectum intendere, quin ymo pocius obstinatum. Nam palam nobis, qui nil aliud quam pacem universalem et ecclesiasticam cupimus unitatem, pro qua^c non modicis laboribus et impensis semper insistimus, adhuc non contentus preteritis beneficia nostra ubicunque consistencia minatur auferre et eorum fructibus et redditibus spoliare, et sub pena priva-

a) occurrerunt auch hier cod.; Nieheim hat: quae occurrerunt nuperrime et occurrunt. b) nolle von erster Hand am Rande: im Text velle cod. c) pro qua] quam pro cod.

1) Gedruckt bei v. der Hardt, Conc. Const. 2, 2, und danach bei Mansi 27, 32. 2) Gedruckt bei (Wilkins), Concilia Magnae Britanniae 3, 296.

cionis dignitatum officiorum et beneficiorum camerarius eius de mandato ut fertur ei facto oraculo vive vocis mandavit curthesanis omnibus, in quibus tam familiares nostri quam alii nos pro tanto bono sequentes comprehenduntur, ut Lucam, ubi ipse residet, intra quadriduum debeant redire, ut deserti vivamus ab omnibus vel hac via nostros familiares et supradictos alios persequatur, et alia mandata gravia et iniusta in corthesanos addendo. Quantum hii boni pastoris mores sint, optime iudicare potestis. Quamobrem maiestatem vestram, que tam iuste et sancte rei favere debet et (non dubitamus) favebit et auxiliabitur, totis affectibus deprecamur, quod in et super beneficiis nostris et familiarium et aliorum nos, ymo ecclesie unionem sequencium, que in regno, territorio et iurisdiccione vestra consistunt, nulla noxia novitas fieri permittatur sed in iure nostro cum supradictis aliis more solito vestro auxilio conservemur, ne, ut aliquando evenire solet, simus^a pro bono opere lapidati. Insuper sublimitatem vestram requirimus, hortamur et affectuose deprecamur, ut placeat advisare et monere omnes et singulos vestrarum parcium fructuum et proventuum camere apostolice debitorum collectores, ut pecunias ad ipsos perventas^b et perventuras conservent nec ad cameram ipsam mittant, ne pecunie pro sanctissima ecclesie unione deputate ad manus destructorum ecclesiastice unitatis perveniant.

Der Text¹ stimmt, von der Einleitung abgesehen, mit den sonst bekannten Ausfertigungen überein und hat auch das gleiche Postscriptum, das wir schon aus der Ausfertigung an den Herzog von Braunschweig kennen. Wir

a) sumus *cod.* b) ipsas proventas *cod.*

1) Sein Hauptteil, das mit 'Experiencia nunc teste probamus' beginnende Stück zwischen Einleitung und Postscriptum ist der Kürze halber fast ganz fortgelassen, aber nicht etwa erst von dem Urheber unserer Sammlung, sondern schon in dem von ihm abgeschriebenen Entwurf dieser Ausfertigung in der Kanzlei der Kardinäle; dass wir es hier mit einem solchen zu tun haben, beweist mit Sicherheit der Konjunktiv addatur in der hier das Postscriptum anfügenden Zwischenbemerkung, die mit aus der Quelle in unsere Sammlung übernommen worden ist. Uebrigens folgt in der Danziger Hs. unmittelbar auf diese speziell für Ruprecht bestimmte Ausfertigung das ganze Stück (Bl. 70) noch einmal unter der Ueberschrift: Missa per cardinales principibus, quando omisso papa primitus Pisañ adierunt, diesmal mit einer Einleitung (Considerantes claros et Christianissimos maiores vestros . . .), die selbstverständlich von der Einleitung an Ruprecht, aber auch von der bei Nieheim gedruckten abweicht.

sehen aber, dass die Kardinäle, die König Ruprecht bereits am 12. Mai in einem ziemlich friedlich gehaltenen Schreiben von ihrer Sezession Mitteilung gemacht hatten, ihm alsbald das gleiche Schriftstück zugehen liessen, wie den übrigen Fürsten der römischen Obedienz, ohne irgendwelche Rücksicht darauf zu nehmen, dass der König ein besonders fester Anhänger Gregors war¹.

In welchem Umfange übrigens das Schriftstück zur Versendung gelangte, zeigt uns die folgende Notiz, die in der Danziger Hs. der für Ruprecht bestimmten Ausfertigung angehängt ist:

In litteris dominorum cardinalium alterius obediencie loci istius clausule Postquam etc. usque ad finem posita fuerat ista videlicet: Et quamquam predicta, que de domino nostro scribimus, vera sint, non tamen volumus, ut credatis Avinionensem dominum pro effectu unionis debitum suum fecisse et illam, qua opus fuisset, voluntatem realiter ostendisse, concludentes de ambobus, quod, si in ipsorum mera voluntate consisteret, nunquam optatus exitus videretur, prout hucusque experientia docuit.

Simili modo scriptum erat omnibus regibus, videlicet Francie Anglie Ungarie Polonie Bohemie Portugalie Castelle Novarie Dacie Sweecie Norwagie Arrogonie Sicilie et Iherusalem, et certis reginis, item omnibus patriarchis archiepiscopis episcopis electis et certis abbatibus et capitulis, item fere omnibus ducibus marchionibus lantgraviis borchgraviis comitibus baronibus militibus et aliis nobilibus, item nonnullis vicariis ecclesie sancte Romane, communitatibus, clero et populo ac universitatibus studiorum privilegiatorum, diversis tamen cum prohemis premissis in principio utriusque eciam obediencie etc.

Wir sehen hieraus, dass das Schreiben der römischen Kardinäle auch an die Herren der Kardinäle der anderen Obedienz, d. h. an die Fürsten, die mit ihren Ländern zu Benedikt standen, verschickt worden ist, hier freilich mit einem anderen Schlusse: an Stelle der clausula 'Postquam scripseramus etc.' stand die andere uns bisher unbekannte 'Et quamquam predicta etc.'

Welche der speziell an die römische Obedienz gerichteten Schreiben mit dem Postscriptum, welche ohne dasselbe abgegangen sind, lässt sich nicht ohne weiteres sagen; die oben mitgeteilte Notiz der Danziger Hs. scheint dafür zu sprechen, dass wohl die meisten Ausfertigungen das Post-

1) Dies z. B. gegen Weizsäcker a. a. O. 399 N. 2.

skript gehabt haben, in erster Linie die an die Fürsten gerichteten, die auf die Erfüllung der in der Nachschrift vorgetragenen Wünsche — Schutz der Kardinäle und ihrer Anhänger in ihren Benefizien und Zurückbehaltung der päpstlichen Einkünfte — einzuwirken in der Lage waren.

Es muss auch durchaus zweifelhaft erscheinen, ob die Ausfertigungen ohne Postskript überhaupt früher zur Absendung gelangt sind als die mit der Nachschrift versehenen. Viel wahrscheinlicher ist, dass beide Formen zu gleicher Zeit und durch dieselben Boten befördert worden sind. Der Zeitpunkt hierfür lässt sich freilich nicht genau angeben; nur so viel steht fest, dass es erst einige Zeit nach dem 14. Mai, dem Datum des Hauptstückes des Briefes, geschah, denn das in der Nachschrift erwähnte Mandat des päpstlichen Kämmerers (Antonio Corraro), durch welches die Anhänger der Kardinäle den Befehl erhielten, binnen 4 Tagen nach Lucca zurückzukehren, und gleichzeitig mit Entziehung ihrer Benefizien bedroht wurden, ist, wie wir wissen, erst am 17. Mai erlassen¹. Die daneben erwähnten *alia mandata gravia et iniusta* lassen sich nicht näher bestimmen; auch was wir an Gegenäusserungen Gregors aus der nächsten Zeit haben², ergibt zur genaueren Beantwortung der Frage nichts. Vermutlich werden die Schreiben jedoch sehr bald nach dem 17. Mai abgegangen sein, da die von König Heinrich von England am 14. Juni verfügte Zurückhaltung der an die Kurie fälligen Gelder³ darauf hinzuweisen scheint, dass er das Schreiben der Kardinäle, in dessen Nachschrift am Schlusse um diese Zurückhaltung gebeten wird, damals schon in Händen hatte, und da es, wie wir oben gesehen haben, nicht unwahrscheinlich ist, dass es Graf Hermann von Cili zugleich mit der Appellationsschrift bereits am 6. Juni empfangen hat.

1) Erneuert wurde es am 18. Mai und 16. Juni, die Ausführung der Drohung erfolgte am 3. Juli. Vgl. zu allem Nieheim, *Nem. un.* 6, 18.
 2) Ein Irrtum der Datierung mag hier endgültig berichtigt werden. Die Enzyklika 'Docet apostolus', in der Gregor sich zu rechtfertigen sucht, das Vorgehen der abgefallenen Kardinäle brandmarkt und die (am 9. Mai erfolgte) Kreation vier neuer Kardinäle mitteilt, ist nicht vom 20. Juni, wie noch Souchon 2, 16 annimmt, sondern vom 21. Mai. Der Irrtum beruht auf einem Fehler bei Nieheim (*Nem. un.* 6, 23). Das richtige Datum XII. Kal. Iunii (statt Iulii) findet sich z. B. bei Wilkins, *Concil. Magnae Brit.* 3, 295 f. (Ausfertigung an den Erzbischof von Canterbury) und in den Danziger Hss. Ms. Mar. F. 244, 52 b und Ms. Mar. F. 266, 60.
 3) Vgl. Rymer, *Foedera*, Ed. 3, T. 4, 1, p. 136 zum 14. Juni 1408.

II.

Eine Schmähschrift gegen den Kurialen Rother Balhorn.

Die gewaltige Erregung, welche die Gemüter in den Tagen der mehr und mehr fortschreitenden Abwendung von Gregor beherrschte, hat auch in einigen Pasquillen Ausdruck gefunden, die gegen ihn und seine Anhänger, die Gegner des Unionswerkes, 1408 in Lucca und Pisa veröffentlicht wurden¹.

Am bekanntesten davon ist der wohl schon in den letzten Tagen des März entstandene sog. Satansbrief an den Kardinal Johannes Dominici, der wieder einige Gegenschriften hervorrief².

Ein anderes Pasquill, die *Epistola delusoria officialium Romanae curiae*, in der die *pontifices coquinae nec non curthesani de stabulis omnesque principes pedestris ordinis Gregor* und seine Anhänger vor ihr Gericht ziehen, ist datiert vom 17. Juni. Sie wurde in Lucca an verschiedenen Orten angeschlagen³ und zwar als Antwort auf die Citation, die Tags zuvor (16. Juni) auf Befehl des Papstes gegen die auf Seiten der abgefallenen Kardinäle stehenden *Curtesani* und *Officiales* erlassen und ebenfalls in Lucca an den Kirchthüren angeschlagen worden war⁴.

Ein drittes Stück schildert in Form eines Briefes, den die beiden verstorbenen Kardinäle Angelus Acciaiolus († 31. Mai 1408) und Johannes Aegidii († 1. Juli 1408) aus dem Himmel senden, die Vorgänge bei einem dort abgehaltenen Consistorium generale unter den schärfsten Ausfällen gegen Gregor und seine Anhänger. Es werden dabei nicht nur hochstehende Günstlinge des Papstes, wie Antonius Corrarius, puer Gabriel (der spätere Eugen IV.) und Johannes Dominici, sondern auch 'patres inferioris stantiae',

1) Zusammengestellt von Erler, *Theoderici de Nyem de scismate libri tres* (1890), S. 290 N. 1. 2) Vgl. über ihn besonders Sauerland in *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 9, 275 ff. und Erler, *Dietrich von Nieheim* (1887), S. 439 ff. Hss. (ausser den bei Erler a. a. O. S. 287 zu nr. 29 angeführten) auch in Danzig: Ms. Mar. F. 244, 50 b und Ms. Mar. F. 266, 27. 3) Vgl. Nieheim, *De scism.* III, 33 (ed. Erler p. 285). — Gedruckt ist sie bei Nieheim, *Nem. un.* VI, 41. Der Druckfehler in dem Datum in der Ausgabe des Nemus (17. Juli statt Juni) ist schon von Erler p. 285 N. 3 berichtet worden. Das richtige Datum haben ausser den dort erwähnten beiden Codices auch die Danziger Hss. Ms. Mar. F. 244, 55 und Ms. Mar. F. 266, 49 b. An letzter Stelle lautet die Ueberschrift: *Affixa sunt valvis ecclesie Lucan. post recessum dominorum cardinalium a papa Errorio.* 4) Vgl. Nieheim, *Nem. un.* 6, 18 und 40.

unter denen z. B. Paulus de Juvenaciis, ein Victor und Rutgherus Balhorii oder Balhordus genannt werden, auf das heftigste angegriffen. Verfasst ist dieser Himmelsbrief wohl Ende August oder Anfang September 1408¹. In dem Drucke bei Martène und Durand, *Veterum scriptor. ampliss. collectio* 7 S. 826 — 840 trägt das Stück die Unterschrift 'Quarkemboldus pauperum vicecancellarius', und unter dem Gesichtspunkt dieses Pseudonyms hat es Erler, *Dietr. v. Nieheim* S. 445 ff. eingehend behandelt. Allein diese Unterschrift hat, wie wir sehen werden, mit dem Himmelsbrief nicht das geringste zu tun; in unserer Danziger Hs., die das Stück ebenfalls enthält (Bl. 43)², fehlt sie denn auch und an ihrer Stelle steht eine andere Unterschrift 'N. Plodricius scriptor', d. h. also: die beiden Kardinäle sind die Absender des Briefes und ein (fingierter) N. Plodricius hat ihn für sie geschrieben.

In diese Reihe gehört nun auch die bisher unbekannte Schmähschrift, die ich hier aus der Danziger Hs. mitteilen will. Aehnlich wie die erwähnte Epistola delusoria der pontifices coquinae etc., auf die sie sich im Anfang ausdrücklich bezieht, stellt sie sich dar als ein gerichtliches Verdammungsurteil, diesmal gerichtet gegen einen einzelnen Anhänger und Bediensteten Gregors, der in jener Sentenz der pontifices coquinae keine Erwähnung gefunden hatte, nämlich gegen den auch in dem Himmelsbrief kurz erwähnten Balhordus oder Balhorn. Was über diesen Mann, Rutgerus oder Rotherus Balhorn, aus anderen Quellen zu ermitteln war, hat Erler S. 446 Anm. 5 zusammengestellt. Er war magister in

1) Eine genauere Datierung scheint mir nicht möglich zu sein. Zu Anfang des Stückes heisst es: *Noverint igitur dominationes vestrae, quod nuper mense Iulii* — also ist es nach dem Juli geschrieben. Auf der andern Seite muss es, da der Kardinal Heinrich von Neapel, der als Anhänger Gregors in dem Brief angegriffen wird, am 14. September zur Gegenpartei übertrat, noch vor diesem Tage entstanden sein. Die Ueberschrift: *Hec affixa sunt valvis ecclesie Pisan. ambobus collegiis unitis* würde nur dann Anhalt zu einer genaueren Zeitbestimmung geben, wenn man, was aber keineswegs nötig ist, die Worte *ambobus collegiis unitis* auf die offizielle Vereinigung der beiden Kollegien, die am 30. August stattfand, beziehen will; in diesem Falle würde man also die Abfassung in die Zeit zwischen 31. August und 13. September zu setzen haben. — Der Bischof Wilhelm von Todi, der in dem Briefe als verstorben bezeichnet wird, starb nach Gams, *Ser. episc.* p. 735 und Eubel, *Hierarch. cath.* 1², p. 502 am 28. Oktober 1407, nicht, wie Erler (*Dietr. v. Nieheim* S. 448) angibt, am 13. Okt. 1408. 2) Eine Pariser Hs. erwähnt Erler S. 445.

artibus und ursprünglich Canonicus an St. Stephan in Mainz, erhielt 1391 eine Pfründe zu St. Peter in Fritzlar und war, wie so mancher andere Deutsche, an die Kurie nach Rom gegangen, wo er als Prokurator besonders für norddeutsche Prälaten tätig war¹. Von diesem vile procurationis officium ist er dann aber zu einer einflussreicheren Stellung in der nächsten Umgebung des Papstes emporgestiegen: in unserm Pasquill wird er als parcialis et consiliarius, als corporis vigil salutaris Gregors bezeichnet, der ihn portis suis praefecit, und eine Schrift, die im Juli des folgenden Jahres 1409 ein gewisser Jacobus für Gregor gegen dessen ehemalige Kardinäle verfasste und dem Roterus Balhorn zuschrieb, nennt ihn ecclesiae Romanae protonotarius ac cubicularius apostolicus². Jedenfalls war er ein besonders ergebenen Anhänger des Papstes, der den Abfall vieler anderen Kurialen nicht mitmachte, sondern treu bei seinem Herrn aushielt und daher den Hass der Gegenpartei in besonderem Masse auf sich zog. Was ihm in unserer Schmähschrift zur Last gelegt wird, hat wenig Hand und Fuss; von wirklichen Lastern wird ihm eigentlich nur Habgier und Hartherzigkeit gegen die Armen zum Vorwurf gemacht, und hierzu passt durchaus, dass der, welcher die Sentenz gegen Balhorn erlässt, sich in der Ueberschrift als vicecancellarius pauperum bezeichnet: der Vizekanzler der Armen hat besonders Veranlassung, gegen diesen Habsüchtigen vorzugehen. Der fingierte Name, den dieser vicecancellarius pauperum sich beilegt, lautet in der Danziger Hs. Aguarken boldus; richtiger ist offenbar die Form Quarkemboldus, wie wir sie in der Unterschrift 'Quarkemboldus pauperum vicecancellarius' des Himmelsbriefes bei Martène und Durand kennen lernten. Aber es wird nun klar, wie diese Ueberschrift, die mit der durch den Himmelsbrief vorausgesetzten Sachlage in gar keinem inneren Zusammenhange steht, an jene Stelle gekommen ist: offenbar folgte in der — direkten oder indirekten — Vorlage jener Herausgeber das Balhorn-Pasquill unmittelbar auf den Himmelsbrief, und die Ueberschrift des zweiten Stückes wurde irrtümlich als Unterschrift des ersten angesehen und so fälschlich mit diesem verbunden.

Abgefasst ist die Invektive gegen Balhorn nach der Epistola delusoria, auf die sie sich in dem Eingange bezieht, und vor dem Himmelsbriefe, der alles, was er über

1) Vgl. Erler, Dietr. v. Nieheim S. 108. 185. 2) Vgl. die Wolfenbütteler Hs. 2330 nr. 23 (Heinemann, Abt. 2, 3 S. 8 f.)

Balhorn sagt, fast wörtlich aus ihr entnommen hat, also in der Zeit zwischen dem 17. Juni und etwa Anfang September 1408.

Ueber den Verfasser lässt sich selbstverständlich höchstens eine Vermutung äussern. Die offenkundige Bezugnahme unseres Schreibens auf die vorangegangene *Epistola delusoria* und andererseits seine offenbare wörtliche Benutzung durch den späteren Himmelsbrief lässt es wohl möglich erscheinen, dass diese drei Stücke derselben Feder entsprungen sind¹. Erler hat nun² für den Himmelsbrief einen Deutschen als Verfasser vermutet, freilich aus Gründen, die sich ausschliesslich auf die vermeintliche Unterschrift 'Quarkemboldus usw.' und auf diejenigen Sätze des Himmelsbriefes stützen, die über Balhorn handeln. Da nun, wie wir jetzt wissen, jene Unterschrift mit dem Himmelsbrief gar nichts zu tun hat und andererseits auch die Balhorn betreffenden Sätze des Himmelsbriefes aus unserer Balhorn-Invektive in jenen übergegangen sind, so fallen damit Erlers hieraus gezogene Schlüsse für den Himmelsbrief in sich zusammen. Aber auch auf unsere Balhorn-Invektive übertragen, können Erlers Erwägungen in keiner Weise als stichhaltig angesehen werden. Das deutsch klingende Pseudonym Quarkemboldus ist augenscheinlich nur deshalb gewählt, weil sich die Schrift gegen einen Deutschen richtet, daraus auf einen Deutschen als Verfasser schliessen zu wollen, geht nicht an. Und wenn Balhorn der Vorwurf gemacht wird, dass er bald dem alten, bald dem neuen Augustus, bald Wenzel, bald Ruprecht, bald keinem von beiden anhänge, so steht der Schluss, dass nur ein deutscher Verfasser diese deutschen Verhältnisse berührt haben könne, doch auf recht schwachen Füßen.

Aus anderen Stellen der Balhorn-Invektive kann man aber im Gegenteil mit Sicherheit entnehmen, dass ihr Verfasser kein Deutscher gewesen ist. Der Vorwurf einer *vox semper barbarie resonans*, der Balhorn darin gemacht wird, spricht nicht für einen Landsmann von ihm als Verfasser; noch weniger, wenn beklagt wird, dass der Herr der Hölle diesen Mann *ad impediendum sanctum unionis negotium una cum ceteris consortibus conquisitum de longinquo an die Kurie des Papstes geführt habe*. Das konnte nie-

1) Auf einige auffallende Aehnlichkeiten zwischen der *Epistola delusoria* und dem Himmelsbrief hat bereits Erler, Dietr. v. Nieheim S. 449 hingewiesen. 2) Dietr. v. Nieheim S. 448.

mals ein Deutscher, sondern nur ein Italiener schreiben. Wie nun Erler¹ richtig hervorgehoben hat, bestehen auch zwischen dem Satansbriefe auf der einen und der Epistola delusoria und dem Himmelsbrief auf der andern Seite gewisse Aehnlichkeiten, und wenn als Verfasser des Satansbriefes in einer Gegenschrift² der Notar de Pegalectis genannt und scharf mitgenommen wird, so ist es immerhin möglich, dass dieser uns sonst unbekannte Mann auch die übrigen drei Pasquille, die Epistola delusoria, den Brief Quarkenbolds gegen Balhorn und den Himmelsbrief verfasst hat.

Ich gebe nun den Text der Danziger Hs. (Bl. 68—69).

Quarkenboldus^a pauperum vicecancellarius^b.

Nos pauperum vicecancellarius de mandato priorum iudicum, de quo et nostre substitutionis plenam fidem vobis facimus per presentes, universis Christifidelibus hoc publicum munimentum^c inspecturis salutem in domino et omne bonum. Nuper venerabiles patres offic(iales) Romane curie pont(ifices) coquine etc. auctoritate cuiusdam delegacionis eis facte a Iesu Nazareno rege^d Iudeorum Angelum Corarium degradatum fore pronuntiaverunt et adherentes sibi privatos bonis omnibus sua diffinitiva sententia statuerunt^e. Nunc autem quidam forefactor^f Balhorn nominatus parcialis et consiliarius^g dicti degradati repertus est, qui hucusque a nullius scriptoris digito demonstratus latuit: dignum est, ut suis locis abditis in forum publicum, ut qualis sit agnosci valeat, protrahatur. Et quia plus solet timeri quod in specie agitur quam quod in genere diffinitur, nos, quem dictorum dominorum cellegium iudicem substituit, eo quod propter persone humilis condicionem personaliter eos interesse non expediebat, telam nostri iudicii contra ipsum in specie instituimus forma iuridica et via regia processuri et, ut vicia, quibus velatus incedit, cunctis appareant et ad posteros dirigatur noticia, huic nostro processui^h ad perpetuam rei memoriam duximus inserendamⁱ. Quod ut melius explicare valeamus, persona eius descriptioni substernatur. Calvus est et hoc est signum maximum

a) Aguarkenboldus cod. b) Zwischen Ueberschrift und Anfang des Textes steht in der Hs. noch die Inhaltsangabe Nota deprivationem Balhorn. c) so cod. d) regi cod. e) Bezugnahme auf die Epistola delusoria. f) forefactor cod. g) conciliarius cod. h) processu cod. i) inserend. cod.

1) Dietr. v. Nieheim S. 443.

2) Nieheim, Ném. un. VI, 30.

callidi hominis et prima^a nota. Semper terram, cuius naturam sortitur, respicit; acsi sine intermissione sua novissima cogitaret, secum rabidosa rodit murmura¹; beatum Bernardum simulans se in nullo ipsius a sanctitate distare mendoso^b apparatu figurat, cum tamen mores sui sint, omnibus esse infestum, singulis insultare, neminem diligere nisi qui cuncta agit ex suis nutibus, nemini eciam esse propicium nisi quem novit longa consuetudine suis moribus enutritum; quem vehementissime offenderet, si suo decreto contradixeris, si preter illius^c propositum in via sua fueris aliquid ingressurus; adeo et a moribus hominum alienus, quod illum vix nostro^d sub sidere genitum fas sit arbitrari, ymmo aut Hircanis in silvis inter tygres aut Yperboriis^e in montibus inter grifones procreatum propter innatam feritatem verisimiliter poteris estimare. Nunquam illi serena facies, ymmo iracunda tam de mane quam de vespere. Vox eius semper barbariem resonans, sermo armatus ad displicentiam inferendam et iniurias. Visus illius non clemencior est visu^f basilisci, nam videndo aut febrem infert aut minatur inferendam et adversa facie homines inspiciens horrore inficit quos horridus intuetur. Insuper bestia ingrata, nec solum ingrata, sed ingratitudinis ipsius prima et exemplaris perniciosissima turpido. Et ut faciamus summarium dum nullius reatus labe hunc credimus emunem, solum duorum illum fatemur expertem: primum quod nunquam cum supreme paupertatis inope mercatum inivit symoniace pravitatis, secundum quod nunquam illi, quem fortuna pignore^g destituit, pecuniam suam dedit ad usuram. Hic est ille Balhorn, quem ad impediendum sanctum unionis negotium una cum ceteris consortibus conquisitum de longinquo ad illius degradati curiam misit herus^h infernorum; hic est ille Malhorn, quem vere in mala hora sors nocencior de procuracionis vili officio in papaleⁱ tunc palacium ad aliquod fastigium provehendum^k adduxit; hic^l est inquam ille Barlhardus, cui hodie serviunt erratice claves ecclesie, que numquam nisi eo iubente paradisum claudunt

a) prima von erster Hand am Rand nachgetragen. b) mendosa cod. c) alius cod. d) nostrum cod. e) yperbariis cod. f) visui cod. g) pignori cod. h) herinis cod. i) papalem cod. k) festigium prouendum cod. l) Die Sätze hic est inquam . . . bis weiter unten circulo demonstrare sind so gut wie wörtlich in den Himmelsbrief übernommen worden.

1) Anspielung auf Persius, Sat. 3, 80 f. Obstipo capite et figentes lumine terram, Murmura cum secum et rabiosa silentia rodunt.

aut reserant, cui strennue, ut ipse dicit, militat ensis Caesaris et duplex monarchie principatus ab ipso eorum regiminum profuse capiunt documenta. O ridiculum! iam enim solus cui creditur magister est in Israel, summus interpres legum et canonum, dictatque sine socio quid iuris in materia fidei, amborum testamentorum dei potens, veteris videlicet et novi. Ipse est omnium gerendorum maximus arbiter, cuius ex furia^a hac in tempestate pendent leges et prophete, qui eciam nunc adherens antiquo Augusto, nunc novo, nunc Wenczeslao, nunc Ruperto, quandoque vero neutri sed Errorio hosti utriusque imperii, quasi arans in bove^b et asino^c contra doctrinam Aristotelis nititur in eodem^c demonstrationis genere circulo demonstrare². Hunc portis suis ille tyrannus Angelus prefecit non aliter aptum custodem quam Pluto Cerberum ianuis Achirontis: ille perpetuo latrans exangues^d umbras territat, hic Balhorn non solum per noctes perque dies latrat sed mugit, ululat, grinnit et rugit mordencium ad instar bestiarum; illum tria capita habere perhibent fabularum ingeniosi conflatores, hic tantum unicum sed mille cellulis distinctum, quarum quelibet in suo vigore uni capiti equipollet; ille semper gulam pandit apertis faucibus, hic ora hyancia non ulla claudit per tempora, sed in eo Cerbero inclemencior, quod ipsius ora^e non nisi ingentibus auri copiis, illius vero fauces offa facta carnibus et pane ordeacio clauduntur, sicque ut diximus talis talem posuit sui corporis vigilem salutarem. Hunc igitur Balhordum, cum illum esse unum de adherentibus clare probatum sit, privatum esse declaramus omni honore, si et in quantum umquam honorem habuit, et ne locum sue habitacionis in posterum inveniat, eum ut sit profugus de curia nostra, postquam mundo pax sua dabitur, censem expellendum mittendumque in vagum exilium, ne umquam de pace gaudere valeat, qui pacis hosti assistit animo pertinaci. Et ne tantus sit rigor noster, ut omnem equitatis iurisque^f absorbeat lenitatem, parcimus sibi pronunc, quod quandam certorum iudicum sententiam contra eum semel latam, de qua nobis in iudicio facta plena fides extitit, non innovamus quoddam crimen suum recitando et,

a) In dem Himmelsbrief wohl richtiger sententia. b) bono cod.
c) eadem cod. d) exangens cod. e) hora cod. f) iuremque cod.

1) Vgl. Deuteron. 22, 10 non arabis in bove simul et asino.
2) Ueber den Zirkelbeweis vgl. z. B. Aristot. Analyt. priora II c. 5 ff., Analyt. post. I c. 4.

ne simus nimis curialium suorum criminum inquisitor, hoc in patulum deducere abhorremus. Dormiat igitur, prout hucusque fecit, et requiescat in pace. Contra alia vero palatina monstra, ut puta Paulum de Iuvenaciis^a, Victorem et ceteros, ideo non procedemus, quia aliis ferrum, quo^b illa dstringantur, a dictis iudicibus datum fore audivimus; quare revocamus manus nostras, ne falcem nostram^c mittamus in messem alienam. Dat. in loco nostro residence etc.

Die im Schlusssatze unter den alia palatina monstra namentlich aufgeführten Paulus de Iuvenaciis¹ und Victor², von deren Aburteilung der vicecancellarius pauperum mit Rücksicht auf ein ihnen von anderer Seite drohendes Verfahren hier Abstand nehmen will, werden tatsächlich beide in einer späteren Schmähschrift, eben dem oben genannten Himmelsbriefe, ausführlicher angegriffen³. Die von dem Verfasser der Balhorn-Invektive hier angedeutete Absicht ist also wirklich zur Ausführung gelangt — eine Tatsache, die vielleicht auch dafür spricht, dass beide Schriftstücke derselben Feder entstammen.

III.

Die Schrift des Antonius de Butrio über das Schisma (1408).

Von den drei grossen Kanonisten, die ihr Wissen und ihre Feder in den Dienst der Unionspartei stellten und dadurch dem kommenden Konzil den Weg ebnen halfen — Petrus de Ancharano, Antonius de Butrio und Franciscus de Zabarellis — hat Butrio die Eröffnung des Pisaner Konzils nicht mehr erlebt: er starb am 4. Oktober 1408⁴ und wurde so verhindert, eine Schrift zu beenden, die er den Kardinälen zu Füssen legen und durch welche er die gegen das kurz vorher berufene Konzil erhobenen Bedenken zu widerlegen suchen wollte⁵. Mansi fand ein Fragment dieser Schrift in einer Hs. in Lucca und hat es im 27. Bande seiner Konziliensammlung Spalte 313 — 330 abgedruckt.

a) Iemnaciis *cod.* b) quibus *cod.* c) ne saltem vestram *cod.*

1) Vgl. über ihn Erler, Dietr. v. Nieheim S. 35 und 66; Kochendörffer a. a. O. S. 570. 599. 2) Er ist vielleicht identisch mit dem subdiaconus domini papae et ipsius consanguineus nuncupatus Victor, der von Nieheim, Nem. un. 6, 43 erwähnt wird. 3) Martène a. a. O. p. 830. 4) Vgl. v. Schulte, Geschichte der Quellen und Literatur des Canonischen Rechts 2, 291. 5) Vgl. Souchon a. a. O. 2, 35 f.

Seine Ausgabe gibt zunächst die an die zu Pisa versammelten Kardinäle gerichtete Einleitung, die mit den Worten beginnt 'Rem magnam aggressi estis et adversitatibus plenam', hierauf (als erstes Kapitel) eine 'Narratio facti gestorum per contententes et dominos cardinales in schismate tollendo', die die Ereignisse vom Tode Gregors XI. März 1378 bis zum September 1408 kurz darstellt, sodann noch als 2. Kapitel eine Beantwortung der Frage 'An dd. cardinales utriusque collegii potuerunt convocare concilium generale utriusque obedientiae, ita quod possit dici concilium ad expedienda quae intendunt'. Am Ende dieser Darlegungen steht 'Caetera desunt'; Mansi hat also in seiner Quelle nicht mehr vorgefunden. Weitere Nachrichten über diese Schrift Butrios lagen bisher nicht vor.

Die Danziger Hs. führt uns ein Stück weiter. Sie bringt den Text der Schrift Butrios unter der Ueberschrift *Tractatus elegantissimi doctoris domini Anthonii de Butrio* auf Bl. 109—123 und zwar auch hier zunächst die Einleitung an die Kardinäle, dann die *Narratio facti gestorum* und das zweite Kapitel unter der gleichen Ueberschrift wie bei Mansi. Aber es ergibt sich nun, dass wir bei Mansi nur etwa die Hälfte des zweiten Kapitels vor uns haben. Das Ende des Mansischen Textes steht in der Danziger Hs. ziemlich am Ende von Bl. 117^b, das Kapitel geht hier dann aber noch bis Bl. 123 weiter, wo es nach einem Zitat aus dem Briefe Leos I. an Turribius (Migne P. L. 54, 680) eindrucksvoll mit den Worten abschliesst: *Noscant (sc. prelati et Christiani fideles), quod latenter multe pullulant hereses et, nisi provideatur, in brevi ultra scisma et yporisim fructus earum in tantum crescent, quod valde timendum est de grandi fidei subversione, et pro deo se congregent ad hec mala de populo Christi radicitus extirpanda. Et hic sit finis primi puncti et secundi capituli. Laus sit Christo.*

Wohl ebenso wertvoll wie diese Bereicherung des Textes in Kapitel 2 ist aber der Umstand, dass uns die Danziger Hs. ein klares Bild der ganzen Anlage vermittelt, die Butrio seiner Schrift geben wollte: zwischen Einleitung und erstem Kapitel ist hier nämlich eine genaue Inhaltsangabe der sämtlichen 10 Kapitel eingeschoben, aus denen die Schrift nach Butrios Absicht bestehen sollte; ihre Kenntniss muss es um so mehr bedauern lassen, dass es dem berühmten Rechtsgelehrten nur beschieden war, die ersten beiden Kapitel zu Ende zu führen.

Rubrice libelli sequuntur, so heisst es in der Danziger Hs. nach der Einleitung, und dann weiter:

Brevis facti narracio gestorum tam per contententes de papatu quam per dominos cardinales utriusque collegii in tollendo scismate. Capitulum primum.

An domini cardinales utriusque collegii potuerunt convocare concilium^a generale utriusque obediencie, ita quod illo congregato possit dici concilium ad expedienda que intendunt. Capitulum secundum.

An stante hoc scismate inveterato et votis et iuramentis utriusque de papatu contendencium ad presens imminet casus quo(d) subiciantur concilio, et an via concilii expediat. Capitulum tercium.

Que via sit eligenda in agendo contra contententes comparentes aut contumaces aut altero comparente altero non, utroque non implente quod vovit aut altero. Capitulum quartum.

An aliquae competant excepciones contententibus vocatis ad concilium vel alteri eorum, et qualiter illis sit satisfaciendum. Capitulum quintum.

Si contingat concilium in totum non congregari vel maiorem partem, quid agendum per dominos cardinales. Capitulum sextum.

Posito quod congregetur et deponantur ambo, quomodo domini cardinales habilitari possint, ut possint ambo simul eligere, cum alterum necessario^b non sit collegium. Capitulum septimum.

Quid agendum sit eodem casu de dominis cardinalibus in titulis concurrentibus et quid de episcopis eciam concurrentibus et quid de generalibus mendicantium et aliarum religionum. Capitulum octavum.

Quid de dispensacionibus matrimoniorum et concessionibus et ordinacionibus et aliis gestis per utrumque, cum necessario altere non valeant vel in execucione deficient. Capitulum nonum.

Qualiter describentur hii cedentes vel eiecti in numero pontificum, si non detegitur quis eorum fuerit papa. Capitulum decimum.

Hss. des Butrioschen Fragments sind, wie es scheint, nicht häufig. Souchon¹ glaubte deren zwei anführen zu

a) consilium *cod.* und so hier immer

b) necessarium *cod.*

1) a. a. O. 2, 35 N. 2.

können, den Vindobonensis 3296 und (nach Ottenthal, *Regulae cancellariae apostolicae* p. XLIV Anm. 2) den Vaticanus 4138. Von diesen¹ gibt aber die Wiener Hs., wie es scheint, nur einen Auszug aus dem zweiten Kapitel unserer Schrift, und zwar aus dem Teile, der die Gründe darlegt, die für das Recht einer Konzilsberufung durch die Kardinäle sprechen². Dagegen enthält der Vaticanus 4138 tatsächlich das ganze Fragment unserer Schrift in demselbem Umfange, wie es die Danziger Hs. darbietet, und zwar auch hier mit dem Inhaltsverzeichnis der 10 Kapitel nach der Einleitung. Das gleiche darf auch wohl von der Wolfenbütteler Hs. 2330 Nr. 22 angenommen werden; vgl. Heinemanns Katalog II 3 = VI, Seite 8.

Der genannte Vaticanus 4138 enthält übrigens unmittelbar hinter dem Butrio-Fragment eine Fortsetzung dieser Schrift durch Butrios Schüler *Matthaeus de Mattasselanis*, der ebenso wie sein Lehrer auch schon früher im Dienste der Kardinäle schriftstellerisch tätig gewesen war³. Doch erstreckt sich diese Fortsetzung nur auf das dritte von Butrios zehn Kapiteln, wenigstens enthält der Vaticanus nur dieses.

IV.

Die Gesandtschaft des Johannes Abeczier nach Deutschland.

Am 23. August 1408 erklärte sich Florenz nach längeren Verhandlungen damit einverstanden, dass das von den Kardinälen längst geplante Konzil in Pisa abgehalten werde⁴; acht Tage darauf, am 30. August, fand in Pisa

1) Für freundliche Auskunft über beide Hss. bin ich der Direktion der Wiener Hof-Bibliothek und dem Königl. Preussischen Historischen Institute in Rom zu Danke verpflichtet. 2) Ueberschrift und Anfang lauten in der Wiener Hs. folgendermassen: *Raciones famosissimi utriusque iuris doctoris domini Anthonii de Butrio concludentes quod domini cardinales possint convocare concilium generale. Quod domini cardinales utriusque collegii potuerunt convocare concilium generale utriusque obedientiae . . . probatur septem rationibus. Prima ratio. Et primo sic, quia supposito, quod immineat casus illud congregandi, quod examinabitur infra, non est congruum, ut a potestate iudicandi pendeat an iudicetur . . .* (Vgl. *Mansi a. a. O.* 322, Mitte). Die Schlussworte, die ich in dieser Form auch in der bei *Mansi* fehlenden zweiten Hälfte des Kapitels nicht finde, lauten: *Plurime etiam alie cause et rationes idem concludunt et demonstrent, que hic obmittuntur gracia brevitatis. An sich wäre auch möglich, dass wir es hier mit einem ersten Entwurf zu einem Stücke der grösseren Schrift zu tun haben. Ohne den ganzen Text vor sich zu haben, kann man da nicht sicher entscheiden.* 3) Vgl. *Souchon* 2, 39. 4) Ueber die Verhandlungen mit Florenz vgl. *Erlers in Raumers Histor. Taschenbuch* 1889, 209; *Souchon* 2, 23 f.

unter kirchlichen Feierlichkeiten die endgiltige Vereinigung der beiden Kardinalskollegien statt¹, eine Vereinigung, die durch den gleichzeitig erfolgenden Anschluss von vier weiteren Gregorianischen Kardinälen² eine beträchtliche Stärkung erfuhr. Jetzt erst konnte die Berufung des Konzils nach Pisa offiziell beschlossen, jetzt erst die Einladungsschreiben, die in mancherlei Entwürfen längst fertig waren³, in alle Welt versendet werden. Von den Kardinälen übernahmen es einige nun in eigener Person, diese Einladungsschreiben einer Reihe hervorragender Fürsten zu überbringen⁴; daneben wurden auch andere Gesandte ab-

1) Vgl. hierüber besonders die unten veröffentlichte Gesandtschaftsinstruktion S. 662, 25 ff. 2) Gegen Souchon 2, 24 f. ist festzustellen, dass ausser Cossa, Philargi und Migliorati auch Kardinal Anna bereits am 30. August beitrug; er wird als Laudensis in der unten veröffentlichten Gesandtschaftsinstruktion S. 662, 16 f. schon unter den uniti aufgeführt. Minutoli, der sich am 14. September anschloss, kam erst am 10. September nach Pisa, wo ihm die übrigen Kardinäle feierlich entgegengezogen; er erzählt dies in einem noch unbekannten Schreiben an den Hochmeister Ulrich von Jungingen vom 28. Oktober, das in der Danziger Hs. Ms. Mar. F. 244, Blatt 54^b, erhalten ist. 3) Einen offenbar noch unbekannten Entwurf eines solchen Ausschreibens enthält die Danziger Hs. Bl. 86^b—89^b unter der Ueberschrift *Litera ad reges pro concilio generali*. Das Stück beginnt nach der Einleitungsformel mit den Worten '*Regium nomen ac genus regium inclitum a divinis scripturis sumpsit exordium . . .*' und schliesst '*inclinet cor vestrum et corroboret in hoc pio opere exequendo et conservare dignetur temporibus pacificis et longevis*'. Mit dem Ausschreiben '*Principum ducum marchionum . . .*' (Martène 7, 820; Ausfertigung an die Herzöge von Braunschweig Mansi 27, 106) hat es nur gegen Ende einige Aehnlichkeiten. Dass es nur Entwurf ist, ergibt sich nicht sowohl aus dem Umstande, dass es am Ende weder Ort noch Datum aufweist, als daraus, dass Ort und Zeit des Konzils noch nicht genannt sind; es heisst einfach (Bl. 89) '*Convocamus enim generale concilium et universalem ecclesiam in unum locum, ubi prelati regni vestri et totius Christianitatis conveniant et concurrant, ubi etiam isti (!) contententes de gloria requisivimus et etiam requirentur, ut circa cessionem sua vota iuramento firmata debeant effectualiter adimplere*' — Sehr bezeichnend ist in dieser Beziehung auch eine Abschrift des Ausschreibens vom 24. Juni '*Quanta sollicitudinis cura*' (Weizsäcker a. a. O. nr. 267 S. 378 ff.) in der schon erwähnten Wiener Hs. Palat. 4971 (fol. 2—7). Diese Abschrift hat bereits das Postskript '*Postquam hec nostra deliberacio etc.*' (Weizsäcker S. 385, 39), dagegen fehlt noch das Datum des eigentlichen Schriftstücks, für das aber einige Reihen Platz frei gelassen sind. Ferner fehlen in der Stelle des Textes, welche die Berufung des Konzils ausspricht, die entscheidenden Worte '*annunciacionis beate Marie proximo futuro de mense marci*' (Weizs. S. 385, 1) und gleich darauf '*ad civitatem Pisanam prefatam et in ipsa*' (Weizs. S. 385, 3—4), aber auch hier ist wieder für Zeit und Ort je eine Reihe Platz leer gelassen. Es ist also eine Abschrift des Entwurfes, wie er aussah, ehe nach der entscheidenden Zusammenkunft vom 30. August die leer gelassenen Stellen ausgefüllt werden konnten. 4) Souchon 2, 32 f.

geordnet, besonders nach Deutschland, um hier bei den kleineren geistlichen und weltlichen Machthabern die Ausschreiben abzugeben und das Gewicht ihres Inhalts durch die lebendige Kraft der mündlichen Rede zu verstärken.

Die Danziger Hs. hat uns nun (Bl. 156—157^b) eine ausführliche Instruktion aufbewahrt, welche die Kardinäle der römischen Obedienz diesen ihren Sendboten mit auf den Weg gegeben haben. Das Schriftstück ist in mancher Beziehung von Interesse. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, dass die Einladungsschreiben zum Konzil von Pisa — und zwar nicht nur die offiziellen an die höhere Geistlichkeit gerichteten, sondern auch die kürzeren Fassungen an Fürsten, Universitäten etc. und ebenso die Aufforderungen an die beiden Päpste selbst — von den beiden Kardinalskollegien zurückdatiert und nicht, wie sie vorgeben, am 24. Juni, 14. Juli und 16. Juli, sondern erst Anfang September abgesandt worden sind¹, so würde dieser Beweis durch die vorliegende Instruktion mit absoluter Sicherheit geliefert werden. Denn hier sprechen die römischen Kardinäle selbst es ganz deutlich aus, dass erst nach der feierlichen Vereinigung der beiden Kollegien vom 30. August (*post hoc* heisst es in der Instruktion S. 662, 33) von ihnen der endgiltige Beschluss gefasst worden ist, ein *concilium generale* zu veranstalten und dieses in Pisa abzuhalten, ebenso auch, dass sie erst jetzt die beiden Prätendenten vor dies Konzil zu zitieren beabsichtigen (S. 663, 9 ff. *item intendunt domini utriusque collegii per dei gratiam iam uniti ad dictum concilium citare et convocare legitime ambos de papatu contententes*). Aber auch sonst lehrt uns das Schriftstück in Einzelheiten manches Neue, so dass es in seinem ganzen Umfange der Veröffentlichung wert erscheint. Es lautet:

Informaciones per viam.

Primum recommendabitur totum nostrum collegium ac singulares persone dominorum cardinalium magnifico
4 principi domino . . nec non salutabitur ex parte collegii.

1) Die Gründe, die Knöpfler in der zweiten Auflage von Hefeles Conciliengeschichte 6, 915 gegen die von Weizsäcker a. a. O. S. 319 ff. ausgeführten Argumente vorgebracht hat, sind von Goeller, König Sigismunds Kirchenpolitik (Freiburg i. B. 1902) S. 187 ff. treffend zurückgewiesen.

Item eidem tam coniunctim quam divisim recommen-
dabitur factum ecclesie dei tam pium et necessarium eciam
toti mundo, videlicet unio in ecclesia sacrosancta.

Item notum sit domino eidem, qualiter utrumque
collegium est unicum quo ad proseguendam in ecclesia dei
unionem et sunt tales domini, videlicet ex collegio Avenio-
nensi dominus Pictaviensis, dominus Albanensis, dominus
Aniciensis, dominus de Thureyo, dominus Saluciarum et
dominus Sancti Angeli, qui eciam constanter tenent, quod
idem faciet dominus Vivariensis, qui est in Saona, et do-
minus Barensis, qui est in Francia. Item quod penultima
Augusti est habitum novum certum, qualiter dominus de
Fliscone in brevi venturus est et iam equi sui missi sunt
pro eo, ut redeat.

Item de collegio Romano quoad proseguendam unio-
nem sunt uniti videlicet dominus Aquilegiensis, dominus
Laudensis, dominus Militensis, dominus Burdegalensis, do-
minus de Ursinis, dominus Mediolanensis, dominus Raven-
natensis, dominus de Branciaciis, dominus de Columpna,
dominus Sancti Angeli, dominus Sancti Eustachii et habetur
firma de domino Neapolitano spes, qui adhuc est in Luca
et de domino Barensi (hic eciam dicitur venisse), qui est
in Eugubio. Idem eciam creditur de domino Tudertino,
qui est in Senis.

Item domini utriusque collegii sunt uniti tam quo
ad forum temporale quam quoad forum spirituale. Nam
penultima Augusti in ecclesia maiori Pysana cantata missa
spiritus sancti per archiepiscopum Ianuensem, quam omnes
domini utriusque collegii simul audiverunt, habitus fuit
sermo ad clerum et interfuit magna congregacio populi et
interfuerunt XVI cardinales, VI videlicet de collegio Ave-
nionensi et decem de nostris.

Item post hoc dicti domini utriusque collegii inflam-
mati gracia sancti spiritus deliberaverunt talem modum
tenere, videlicet congregare generale concilium i. e. eccle-
siam universalem utriusque obediencie, quod generale con-
cilium celebratur in Pisis, que civitas est ad hec ydonea,
fertilis, ampla et spaciosa, ab utraque parte oblata et ac-
cepta, que omnimoda securitate refulget ac eciam in omni
excepcione maior et honorabilis parti nostre, quia de nostra
obediencia semper fuit et est.

l. 8. Anisiensis *cod.* l. 10. Vinariensis qui qui est *cod.* l. 18. Raven-
tanensis *cod.* l. 21. Neapolitano *cod.* l. 40. excepcioni *cod.*

Item licet dicti domini credant, de iure quod cognicio in isto casu spectat ad concilium, videlicet deponere papam nutritorem scismatis antiquati et per consequens lapsum in heresim, tamen, quia de hoc sunt opiniones doctorum ita, ut non stetur in opinionibus, elegerunt sibi tuciore[m] partem scilicet concilii generalis, quod secundum omnes indubitanter in causa fidei, prout ista est, debet iudicare papam.

Item intendunt domini utriusque collegii per dei gratiam iam uniti ad dictum concilium citare et convocare legitime ambos de papatu contententes, ut veniant implaturi eorum promissa iuramenta et vota. qui si venerint, stabunt determinacioni concilii: altero vero veniente et implere volente alter, qui erit contumax, secundum sententiam concilii eicietur. ambobus autem non venientibus etiam concilium procedet sicut iustum fuerit secundum canonicas sanctiones, adeo quod unio sequetur in ecclesia dei.

Item fecerunt domini de nostro collegio per tres notabiles cives Venetos amicos Gregorii eundem requiri amicaliter, quod si vult unionem effectuare sicut se velle predicat (cum etiam sub hac condicione acceptavit papatum, scilicet ut daret pacem ecclesie, dictus Gregorius), teneret aliquem ex modis premissis.

Quia ipse publicavit, postquam scivit nos velle convocare concilium, unam suam intimacionem, per quam declarat se velle concilium generale tenere, quod ista sua intimacio non sit ad dandum pacem ecclesie sed ad nutriendum scisma, cum ad sui convocacionem non venient aliqui de obediencia partis alterius et una pars sine alia non potest unire ecclesiam.

Item quia antipapa etiam facit fraudulentem aliam convocacionem in occidente, ut ipse suam in oriente, per quas quilibet conatur stare in sua tyrannide, quod dignetur dictam convocacionem non proseguere, cum non sit nisi ad impedimentum unionis.

Et ideo primus modus fuit, super quo requireretur, quod idem dominus Gregorius veniat ad convocacionem nostram, quam statim simul ab utraque parte† vel (honorificemus facere, veniens autem honorifice etc

l. 4. ita: 10 (ideo) *cod.* l. 15. non venientibus: venientibus non *cod.* l. 19. fuerunt *cod.* l. 24. premissis *hier so viel wie propositis.* l. 27. quod: quod cum *cod.* l. 33 ut: et *cod.* l. 39. *offenbare Textverderbnis, es scheint etwas ausgefallen zu sein. Dem Sinne würde etwa genügen* ad convocacionem nostram. quam statim simul ab utraque parte vel (honorificemus facere, veniens autem honorifice etc

fice sicut debet tractabitur a nobis ac etiam a collegio alterius partis salva honestate; secure etiam potest venire ad locum concilii, et teneretur, cum alias per eum fuerit oblatas talis locus, item est sub dominio Florentinorum, de quibus est de proximo ipse confusus, item quia volunt sibi dare rationabiles securitates, item quia est de obediencia sua) et in dicto concilio renunciet domino Benedicto i. e. P. de Luna cedente vel eiecto canonice per concilium. Notorium enim est ex separata convocacione obedienciarum non posse sequi unionem, sed necessarium est, ut ad pacem ambe obediencie conveniant, tamquam medium coniungens extrema.

Secundus modus fuit, quod, si ipse dominus Gregorius non vult personaliter ad concilium venire ex aliquibus de causis, saltem mittat procuratorem irrevocabilem ad cedendum domino P. de Luna cedente vel decedente, seu eiectus canonice cum tali optima in forma.

Quorum modorum neutrum voluit facere dicens, quod volebamus eum obligare in plus quam prius fuit obligatus. quod non est verum, quia secundum formam instrumenti in conclavi ipse obligatur dare pacem ecclesie per omnem viam rationabilem (et ista est talis, ergo etc.), et per consequens ostendit, quod nullo modo vult cedere sicut promisit, sed querit tenere tempus in suspenso et in verbis.

Item ex quo dominus Gregorius flecti non potest ad aliquid boni, placeat ex parte collegii, quod in persona vestra scribit litteras credenciales, dominis principibus et aliis, quibus littere clause et aperte dirigantur, supplicare et operari, quod velint collegio tam sanctum, tam pium <tamque> meritorium opus prosequenti sicut est unio in ecclesia dei, qua nichil est maius nec melius nec salubrius, effectualiter adherere eidemque collegio prestare auxilium, consilium et favorem optimum. decet enim ingenuitatibus nobilitatem inclitam iuvare ecclesiam taliter oppressam et laceratam luporum morsibus ac simulacione contendencium de papatu.

Item eidem magnificencie supplicare, ut eidem Gregorio subtrahat omnem obedienciam nec sibi faciat de fructibus aliquibus responderi, ut, quos dei timor a malo non

l. 5. ipse: est *cod.* l. 9. *die Worte* Notorium enim est . . . coniungens extrema *stehen hier schwerlich an richtiger Stelle; sie gehören oben S. 663 Z. 36 hinter die Worte* ad impedimentum unionis. l. 21. *vielleicht: <facti> in conclavi.* l. 28. supplicari *cod.* l. 30. *tamque om. cod.* l. 31. qua: quia *cod.*

revocat, disciplina saltem ecclesiastica compellat. non enim debent aliquid nomine ecclesie possidere, qui non velint in pace colere pacis auctorem; ymmo utilius panis esurienti tollitur, si de cibo securus iusticiam negligat.

5 Item eidem illustri celsitudini supplicare ac eum inducere, ut velit efficere apud prelatos dominii sui, quod omnino veniant vel mittant suos legitimos procuratores plena potestate suffultos ad concilium et convocationem nostram, ex qua et indubie sequi debet unio.

10 Item similiter operari placeat, quod dominus . . etc. mittat suos solempnes oratores ad concilium nostrum cum pleno mandato ad exequendum et proseguendum, si opus fuerit, omnia et singula, que in concilio deliberabuntur. Item operamini, quod universitas studii etc. mittat ad concilium nostrum aliquos notabiles viros et magne probitatis
15 nec non zelatores pacis ecclesie et timentes deum.

Item notum sit vobis, ut magnifici domini Florentini tamquam zelatores fidei orthodoxe concesserunt dominis de utroque collegio tam pro mansionem usque ad concilium
20 quam pro concilio et aliis necessariis locum Pisarum, ubi domini utriusque collegii manent de presenti, cum emunitatibus, securitatibus et privilegiis debitis et consuetis tam pro dominis cardinalibus quam pro aliis ad concilium venientibus, et honoraverunt dominos cardinales in eorum
25 recepcione magnifice cum pannis aureis et aliis solempnitatibus plus quam dici potest, licet dominus Gregorius se opposuerit iuxta posse corrumpendo Florentinos cum prelaturis, dignitatibus et beneficiis, que tamen non erant acceptata. Item Florentini fecerunt unam legem, quod do-
30 minus Gregorius non possit in eorum territorio conferre beneficia per privacionem nec transferre nec aliomodo nisi vacent per mortem, et indubie speratur quod in totum subtrahant sibi obedienciam, quia vident animum eius totaliter induratum.

35 Item magister Franciscus de Montepoliciano aufugit ab eo et similiter creditur de domino Leonardo de Areciis, et isti sunt secretarii. Item omnes auditores recesserunt ab eo exceptis duobus. Item dominus Symeon de Parasio et dominus Augustinus de Pisis advocati ab eo recesserunt.
40 Item omnes magistri ostiarii portarum secretarum recesserunt et quasi omnes corthezani, adeo quod vadit dominus Gregorius per sanctum Augustinum de Senis solus et non custodiuntur porte. Item de cardinalibus veris nullus est

secum excepto cardinali Tudertino (de eo eciam speratur, quod relinquet eum) et illis quatuor, quos prophanavit in cardinales, qui amodo habentur ab omnibus in derisum.

Item ipse dominus Gregorius misit Venecias, que est terra nacionis sue, pro habendo locum pro concilio suo sed usque nunc habuit repulsam et ita speratur in futurum. ergo presumite, quid faciunt alii, quando Veneti ipsum nolunt habere considerata pertinacia sua etc.

Die Instruktion trägt kein Datum, allein sie ist zweifellos unmittelbar nach der endgültigen Vereinigung der beiden Kardinalskollegien aufgesetzt, die nach der Angabe der Instruktion selbst am 30. August stattfand, und da wir aus zwei Fällen wissen, dass Beglaubigungsschreiben für die Abgesandten bereits am 1. September ausgestellt worden sind, so werden wir auch die Instruktion auf diesen Tag zu setzen haben.

Mit dieser Instruktion in der Tasche verliessen also die Sendboten der Kardinäle, welche die Einladungen zum Pisaner Konzil in alle Welt tragen sollten, im Laufe des Septembers¹ ihre Herren und traten ihre Reisen an. Einige dieser Boten, die nach Deutschland gingen, sind uns bekannt. So verliess z. B. der Jurist Hieronymus von Seidenberg, zum Gesandten an König Wenzel bestimmt, Pisa am 15. September². Vom 1. September datierte das Beglaubigungsschreiben des Abtes Johannes von Padua, der den Auftrag hatte, die Berufungsschreiben in Oberdeutschland und den Rheinlanden zu verbreiten und zuerst dem Könige Ruprecht auszuhändigen; er brach von Pisa am 20. September auf³. Zu den Herzögen Heinrich und Bernhard von Braunschweig wurde der Ratzeburger Kanonikus Christian Coband gesandt; auch sein Beglaubigungsschreiben, das wir besitzen, ist vom 1. September datiert⁴.

In die Reihe dieser Gesandten — es werden ihrer wohl noch mehr gewesen sein — gehört nun auch Johann Abeczier, von dem man aber bisher nur wusste, dass er im

1. 2. illi *cod.* 1. 5. sed: et *cod.*

1) Nicht in den letzten Tagen des August, wie Souchon 2, 32 angibt. 2) Vgl. Kötzschke a. a. O. S. 20. 3) Vgl. die von Weizsäcker a. a. O. S. 322 angeführten Stellen und Kötzschke S. 24 ff. 4) Weizsäcker a. a. O.

Oktober 1408 in Wien mit der dortigen Universität über ihren Anschluss an die vereinigten Kardinäle und die Beschickung des Konzils verhandelt hatte. Weit mehr erfahren wir über seine Gesandtschaftsreise jetzt aus der Danziger Hs.

Freilich ist uns Johann Abeczier auch sonst keine unbekannte Persönlichkeit. Er stammte aus Thorn, hatte in Prag und Bologna studiert und an letzterer Universität den juristischen Doktorgrad erworben; dann war er als Auditor in die Dienste der Kurie getreten¹. Später nahm er im Auftrage des Hochmeisters des Deutschen Ordens und der preussischen Bischöfe am Konzil von Constanz teil, wurde dann aber, nachdem er schon vorher Propst des Ermländischen Domkapitels geworden war, 1415 zum Bischof von Ermland gewählt und starb als solcher 1424 in Heilsberg².

Die Tätigkeit Abecziers als Gesandter der in Pisa vereinigten Kardinäle können wir nun auch an der Hand der Danziger Hs. im Herzogtum Oesterreich verfolgen, wo er sich im Oktober aufhielt.

Der Zweck seiner Tätigkeit in diesem Lande wird in den Akten der Wiener Artistenfakultät folgendermassen gekennzeichnet: *Fuit namque ven. dominus Ioh. Abzyhier arcium et iuris canonici professor(!) per cardinales missus ad convocandum dominos principes Austrie una cum clero dominiorum suorum, similiter quoque et universitatem ad concilium generale*³. Seine Aufgabe war also eine doppelte: einmal galt es die österreichischen Fürsten für die Sache der Kardinäle zu gewinnen, sodann aber auch die Wiener Universität. Vermutlich wird er seinen Hebel zunächst bei den Fürsten angesetzt haben. Der eigentliche Regent des Herzogtums für den minderjährigen Albrecht war Herzog Leopold. Abeczier überbrachte ihm also

1) Eine von L. Schmitz in der Röm. Quartalschrift f. christl. Altertumskunde und Kirchengeschichte 9, S. 373 N. 3 angeführte Notiz einer Vatikanischen Hs. bezeichnet ihn als *auditor card. de Columna*. Kardinal Otto Colonna bestieg 1417 als Martin V. den päpstlichen Stuhl und hat auch als Papst seinem ehemaligen Auditor seine besondere Gunst bewahrt. *'erat domino papae Martino quinto sincere dilectus'* sagt Plastwig in seinem *Chronicon de vitis episcoporum Warmiensium* (Script. rer. Warm. 1, p. 87) von Abeczier. 2) Näheres bei Eichhorn in der Zeitschr. f. d. Geschichte Ermlands 1, 121 ff.; *Scriptores rerum Warmiens.* 1, 86; Woelky, *Cod. diplom. Warmiensis* 3, S. 672 im Register; Perlbach, *Prussia scholastica* 193; Toeppen, *Akten der Ständetage Preussens* 1, S. 733 im Register; *Scriptores rerum Prussicarum* 3, 357. 3) Kink, *Geschichte der Universität zu Wien* 1, 2, S. 36.

das Einladungsschreiben der Kardinäle und gab mündlich die nötigen Erläuterungen dazu. Der Erfolg war ein Schreiben des Herzogs Leopold an die Kardinäle folgenden Wortlauts (Bl. 162 der Danziger Hs.):

Reverendissimi patres et domini, amici precarissimi. Vestram legacionem valde rationabilem atque consultissimam nobis per venerabilem et egregium oratorem vestrum Iohannem Abetzier decretorum doctorem ac prepositum Warmiensem de et super materia desiderabilis, ymmo iam diu desiderate unionis sancte matris ecclesie tam prudenter quam eciam diserte expositam libentissimo accepimus animo ac toto^a comprehendimus cordis cum affectu^b. Unde huiusmodi legacione intellecta laudamus ac attollimus precipue vestrum sanctum propositum divinitus inspiratum, in quo et statis; consideramus enim, quod estis cardines orbis terre et ideo sublevatis oculis vota fidelium non immerito respexistis. Quocirca prefato vestro nunccio et oratori responsum dedimus, quale nobis in causa tam sancta et ardua visum fuit expedire, quod et ipse orator vobis poterit suis scripcionibus vel eciam vive vocis actu intimare. Confidimus nichilominus in autore omnium bonorum, cuius res agitur, ut in dicto proposito sancto et laudabili vos unanimes confirmare et conservare dignetur usque ad instaurationem unionis memorate, ad quam^c zelo ardentissimo devotissime aspiramus, vestre reverendissime amicie nos proinde humiliter et sincere commendantes cum omni obediencia tam debita quam devota etc. Leopoldus.

Die in diesem Schreiben erwähnte Antwort, die der Herzog dem Gesandten erteilt hat und auf die er sich hier bezieht, geht, wohl von Abetzier selbst skizziert und den Kardinälen eingesandt, in der Danziger Hs. unmittelbar vorher (Bl. 161^b), sie lautet:

Copia responsionis domini Leopoldi ducis
Austrie.

Super legacione dominorum cardinalium exposita illustri et magnifico principi domino Leopoldo duci Austrie etc. respondetur per ipsum principem modo infrascripto.

Multum placet sibi laudabile propositum dominorum cardinalium et eorum diligencia, quam unanimiter faciunt in causa desiderabilis unionis sancte matris ecclesie, et ardentissime desiderat rogatque eos totis viribus, ut incepta

a) to (*statt to*) *cod.* b) effectu *cod.* c) quem *cod.*

sollicite prosequantur, ita quod ipsa causa terminetur fine preoptato.

Item specialiter et summe sibi placet via generalis concilii universalis ecclesie, quam elegerunt ad dictam unionem faciendam.

Item quod ipse dux vult et intendit suos solempnes ambassiatores ad civitatem Pisarum ad predictum concilium destinare in termino, quem domini cardinales statuerunt, et hoc intuitu et contemplacione ipsorum et propter eorum rogativam^a, et nichilominus vult eciam episcopos et prelatos dominiorum suorum rogare et monere et hortari, ut ad dictum concilium personaliter venire studeant vel eorum honorabiles oratores destinare procurent, ut ad dictam unionem cooperatores esse debeant eorum auxiliis et consiliis oportunis.

Item quod dominus dux vult et intendit assistere dictis dominis cardinalibus, quantum in eo est, modo infra-scripto ad hoc, ut dicta unio in dei ecclesia reparetur.

Item specialiter super facto subtraccionis obediencie domini pape etc. qualiter dux una^b eum metropolitano ac eius suffraganeo diligenter et mature deliberare velit, ut id, quod in hoc casu visum fuerit expedire, unanimi cum consensu et ab omnibus concorditer observetur, et quidquid in hoc decretum fuerit, ipse dominus dux dominis cardinalibus subito intimabit.

Die beiden mitgeteilten Schriftstücke sind nicht datiert, müssen aber ungefähr in die gleiche Zeit fallen, in der Abeczier nun auch an die Universität Wien herantrat. Ueber den Erfolg, den seine Verhandlungen hier hatten, sind wir bereits aus Wiener Quellen unterrichtet¹. Am 9. und 11. Oktober wurden der Universität seine Vorschläge zuerst unterbreitet und nach Verhandlungen, die einige Zeit in Anspruch nahmen, wurden von

a) rogativa *cod.* b) uno *cod.*

1) Vgl. Kink a. a. O. S. 36 f.; Aschbach, Geschichte der Wiener Universität 1, S. 245 f. — Irreführend und falsch ist die Darstellung bei Dax, Die Universitäten und die Konzilien von Pisa und Konstanz (Diss. Freiburg 1910) S. 11, denn weder war an die Universität Wien 'am 16. Juli 1408 . . . das gewöhnliche Einladungsschreiben geschickt worden', das vielmehr Abeczier erst überbrachte, noch wurde 'am 8. Oktober nochmals der Jurist Johann Abzyhier von den Kardinälen mit drei Vorschlägen an die Hochschule abgeordnet', da diese Vorschläge der Universität bereits am 9. Oktober erstmalig vorgelegt werden.

seinen drei Forderungen zwei — der Anschluss an die Kardinäle und die Beschickung des Konzils — zugestanden, während man sich über den dritten Punkt, ob Gregor die Obedienz zu kündigen sei, vorbehielt, erst noch mit dem Erzbischof von Salzburg und dem Bischof von Passau in Verbindung zu treten. Das Schreiben, in dem die Universität den Kardinälen von diesem ihren Beschlusse Mitteilung machte, wird in den Universitätsakten erwähnt, aber sein Wortlaut galt bisher für verloren¹. Die Danziger Hs. hat es aufbewahrt (Bl. 153^b), es ist vom 29. Oktober und lautet also

Copia littere studii Wiennensis.

Reverendissimi in Christo patres et domini orthodoxe fidei Christianissimi zelatores. Ut pax et unio sacrosancte matris ecclesie vestris prosperetur temporibus et scisma nequissimum, quod eandem catholicam ecclesiam pluribus proch dolor annis inquinavit et Christifidelium corda variis anxietatum vulneribus letaliter sauciavit, quod et sinceriter et fervide r. p. v. amaricavit mentes, de finibus fidelium extirpetur, consilio indubie spiritus sancti certam viam elegistis, pro cuius prosecutione venerabilem virum dominum Iohannem Abetczyer decretorum doctorem p. v. in hac parte oratorem una cum litteris vestris venientem recepimus ut decuit reverenter. Qui in universitate nostra r. p. v. humili filia in effectum tria proposuit et petivit oraculo vive vocis: primo quod universitas nostra ab obediencia domini Gregorii pape subtrahere velit, cum ad presens aliter sancta mater ecclesia nullatenus possit couniri; secundo ut ipsa p. v. processibus in negotio sancte unionis faciendo adherere et assistere velit, tercio ut ad generale concilium in civitate Pisana in festo annuncciationis virginis gloriose proxime venturo per r. p. v. una cum aliis celebrandum suos deputatos ad id ydoneos mittere velit. Viam igitur per e. p. v. assumptam ydoneam et canonicam ac propositum laudabile pium et utile attentisque motivis ac causis per dictum oratorem nobis propositis quodammodo necessariam arbitramur, eandem in domino commendantes hortantesque humiliter et attente intuitu altissimi, cuius res agitur in hac parte, quatenus huiusmodi vestrum tam laudabile quam pium et utile propositum deducere dignemini ad finem preoptatum. Volumus eciam et nos oratores nostros super eo dirigere, qui loco et termino predictis

1) Kink a. a. O. S. 37.

una cum p. v. intersint concilio generali processibusque et ordinationibus vestris efficaciter adhereant et assistant pro negotio unionis feliciter consumendo, necnon reverendissimos in Christo patres ac dominos dominum archiepiscopum Saltzburgensem metropolitanum et dominum episcopum Pataviensem dyocesanum nostros aliosque prelatos et viros ecclesiasticos et seculares piis exhortacionibus et persuasionibus inducere et possetenus informare, ut in presenti negotio fidei catholice admodum necessario p. v. adherere et assistere velint iuxta suarum virium facultatem. Verum quia subtraccio ab obediencia domini Gregorii, que via licet sit canonica, ex quo sancta mater ecclesia non potest ad presens aliter couniri, est tamen difficilis, ponderosa et ardua, que nisi concorditer fiat, plurima pericula comminatur, universitas vestra filia hunc articulum cum dominis archiepiscopo et episcopo ac principibus et prelati provincie ac de modis, quibus huiusmodi subtraccio fiat, ut sit unanimis^a et concors et alias talis, ut prodesse pocius possit quam obesse, decrevit omni diligencia seu studio pertractare^b divina gracia duce, que r. p. v. dirigat ad felicem conservacionem sancti negotii inchoati. Datum Wyenne die lune XXIX mensis Octobris anno domini millesimo CCCC^{mo} VIII^o. Rector et universitas studii Wyennensis.

Sein Aufenthalt in Wien ermöglichte es Abeczier, in diesen Tagen auch einem deutschen Kirchenfürsten in der Nähe das Einladungsschreiben der Kardinäle zu überreichen, nämlich dem Bischof von Freising Berthold von Wachingen. Dieser befand sich gerade in dem ihm gehörigen, östlich von Wien auf dem Marchfelde gelegenen Städtchen Enzersdorf¹, empfing hier am 23. Oktober den Besuch Abecziers und liess daraufhin am folgenden Tage nachstehendes Schreiben (Bl. 160^b der Danziger Hs.) an die Kardinäle abgehen:

Responsio domini Frisingensis.

Reverendissimi domini et patres, humili recommendatione premissa cum promptitudine complacendi. Litteras pro parte v(estrarum) p(aternitatum) r(everendissimarum) pridie per venerabilem virum dominum Io. Abeteczier doctorem decretorum vestrum oratorem nobis presentatas ac

a) unanimus *cod.* b) protractare *cod.*

1) Enzersdorf verdankte diesem Bischof seine Mauerbefestigung, vgl. Mon. Germ. hist. Script. 24, p. 328.

alia oraculo vive vocis exposita iocundissimo recepimus cum affectu: deo siquidem omnipotenti, cuius res agitur, super hiis laudem et gloriam affectuosissime cordis cum tripudio depromentes, vestrum quoque laudabile propositum spiritu sancto directore^a, quo tam ferventer quam prudenter, per viam videlicet canonicam concilii generalis congruentissimam pro huius negotii felici conservacione, scismaticam universalis ecclesie scissuram reformare ac ipsius unionem haut dubium saluberrimam tante maturitatis celeritate vestre dominaciones procurare decreverunt, cordialiter commendamus, hoc ipsum ineffabili laude dignum revera putantes. Hortamur pariter vos in domino Iesu Christo humili precum rogacione, instancia qua valemus ampliori, quatenus hoc opus sanctum, opus iustum, pium et meritorium, quis dubitat deo gratissimum, in finem usque constanter prosequi dignemini preoptatum. Intendite, patres, inquam, reverendissimi, et procedite per viam hanc regiam desuper inspiratam, manu iam ad aratrum posita nullatenus respicientes¹, donec et usque sponsa Christi difformitate^b scismatica catholicis periculosissima suo sponso dilectissimo Iesu Christo preciosissimo suo sanguine ipsam dedicanti per unionis integritatem purissime reformetur. In quo nos eciam parcere nolumus quibusvis laboribus et expensis, quin ymmo termino locove constitutis ad concilium predictum per v. p. r. convocatum, si urgens non obstiterit necessitas aut obicem posuerit (quod absit) impedimentum legitimum, in nostra propria persona veniemus. alioquin nostros illuc pleno suffultos mandato procul dubio dirigere proponimus oratores, intendentes indubie eciam alias, quantum in nobis est, efficaciter vestris dominacionibus assistere in hoc sanctissimo negotio unionis, prout ad hoc zelus fidei catholice nos astringit. Insuper de subtraccione ab obediencia domini Gregorii in huius nephandissimi scismatis nutricione proch dolor nimium indurati facienda nedum nos cum metropolitano nostro, principibus secularibus et prelati aliis celeriter tractare curabimus, verum eciam ceteros ad subtrahendum se una nobiscum unanimi voto conabimur inducere quantocius cum effectum et alia quevis remedia pro sacratissime unionis procuracione deservencia remotis omnibus retardacionum obstaculis venenosis iuxta nostre possibilitatis modum adaptare curabimus, impensuri revera pro

a) directo *cod.* b) *fort.* <de> difformitate.

1) Vgl. Luc. 9, 62, Nemo mittens manum suam ad aratrum et respiciens retro aptus est regno dei.

eo opem incessanter et operas quaslibet efficaces, cuius exitum et conclusionem vobis similiter curabimus quanto cius intimare. V(estras) p(aternitates) r(everendissimas) cuius res^a agitur votive dirigere ac in firmo vos proposito dignetur feliciter conservare. Datum in castro Enzesdorff XXIII mensis octobris 1408.

Nebenbei mag hier bemerkt werden, dass der Bischof von Freising seine hier ausgesprochene Absicht, selbst auf dem Konzil in Pisa zu erscheinen, nicht ausgeführt hat, dagegen führt die Danziger Hs. Bl. 130^b unter denen zum Konzil gekommenen 'Nuncii et procuratores episcoporum' auch solche des Freisinger Bischofs auf, jedoch ohne ihre Namen zu nennen.

Wir dürfen wohl mit Sicherheit annehmen, dass Abeczier seine Botschaft auch noch bei anderen Fürsten und Ständen im Südosten des Deutschen Reichs ausgerichtet hat — nachweisen können wir seine Tätigkeit freilich einstweilen nur noch an einer ganz anderen Stelle, und zwar im äussersten Nordosten. Da er geborener Preusse war, lag der Gedanke, ihn mit der Ueberreichung der für das Ordensland Preussen bestimmten Einladungen zu betrauen, recht nahe. So wurde er denn der Ueberbringer eines Schreibens der Kardinäle an den Hochmeister Ulrich von Jungingen, das vom 6. September 1408 datiert ist und das uns zwei Danziger Hss. — ausser Ms. Mar. F. 266 Blatt 162^b auch noch Ms. Mar. F. 244 Blatt 54 — erhalten haben. Die Kardinäle beziehen sich darin auf das auch an den Hochmeister gerichtete allgemeine Schreiben in Sachen der Union, wollen aber ihre Absichten und Wünsche aus persönlichen Gründen hier noch näher erläutern. Dass Abeczier der Ueberbringer war, erhellt aus dem Schluss des Schreibens, wo sein Name genannt und auf seine weiteren mündlichen Erklärungen hingewiesen wird¹.

a) rem *cod.*

1) Wenn die Kardinäle am Schlusse dem Hochmeister ihren Dank dafür aussprechen, dass er zu einer Beförderung ihres Auditors Abeczier hilfreiche Hand geleistet habe, so bezieht sich das offenbar auf Abecziers Beförderung zum Propst des Domkapitels von Ermland, die wohl nicht lange vorher erfolgt war und bei der der Hochmeister seinen Einfluss zu Gunsten Abecziers geltend gemacht haben dürfte. Bisher war dieser als Propst von Ermland erst von 1411 an nachweisbar (vgl. Eichhorn a. a. O. S. 121 und danach Pottel, Das Domkapitel von Ermland im Mittelalter, Diss. Königsberg 1911, S. 37); dass er schon Oktober 1408 im Besitze dieser Würde war, ersehen wir aus dem oben mitgeteilten Schreiben des Herzogs Leopold (Iohannem Abeteczier decretorum doctorem ac prepositum Warmiensem).

Ich gebe im folgenden den Wortlaut des Schreibens nach den beiden Danziger Hss.: 1 = Ms. Mar. F. 266; 2 = Ms. Mar. F. 244.

Scriptum^a per cardinales ordinis dominorum Theutunicorum magistro generali territorii^b Prusie.

Magnifice ac potens domine, amice et frater noster carissime post salutem. Quamvis exacte collegium reverendissimorum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium super facto unionis et teterrimi scismatis extirpacione scripserit caritati vestre, nichilominus tamen singulari ducente ordinis vestri^c) affectione, quam causant ea, que fama late predicat, vestra videlicet in variis agendis providencia, fidei nomine pro Christi propugnacio et tam pacis quam belli magnitudo glorie, cogimur ut dileccionem vestram licet nobis ignotam specialiter in re tamen communi omnibus alloquamur. Ad hoc eciam faciendum nos inducunt domini procuratoris vestri merita et, qui ante oculos nostros versantur continue, certi subditi vestri nobis multiplici familiaritate obsequiosi. Cum igitur vobis ut arbitramur plenarie informato de circumstanciis et agitatibus hinc inde circa sancte unionis tractatum aliqua per nos notificare non sit necesse, solum pronunc caritatem vestram affectuose hortamur et precamur, ut pro eiusdem unionis causa per nos sumpta facto et opere placeat cooperari. Nam enim terminus tranquillitatis de proximo appropinquat, ubi et nova hominum prosperitas felicitasque nova ecclesie, que duo bona nostros flebiles dies quasi modernorum hominum convictu dedignata tam longa annorum per spacia deseruerunt^d, adventare illo cum termino conspiciuntur. Cum quo eciam aderunt pax populorum et unio in domo domini, per quam reges regnabunt, leges reformabuntur in melius et plebs cuncta christicola a summo usque ad minimum moribus et institutis compositis iusto unius pastoris sub regimine letabitur tam corporum quam animarum cum salute. Ad hunc igitur terminum vos, ut diximus, hortamur et invitamus, ut qui magnas expeditiones, ut audivimus, pro cruce Christi frequentatis reiterationibus pie suscipitis quique mortifera bella cottidie geritis pro vita alia et ex vestre professionis debito^e pugnas initis pro populo Christiano, cui populo^f eciam vestris laboribus

a) Scriptum . . . Prusie om. 2. b) territorie 1. c) vestre 1.
d) desereraverunt 1. e) vestro professionis debite 2. f) populi 1.

prestare videmini proteccionis fidelia tutamenta, pronunc mittere vos non pigeat aliquos viros de vestro dominio fortes in fide, potentes verbo^a et opere, nostrum, quod contra quorundam^b perfidiam accepimus pro pace et unione ecclesie dei recuperandis^c, bellum adiuturos. Non enim minor laus erit huius victorie militibus quam aliis in preliis ducibus, qui triumphos ducunt dampnato ex sanguine^d barbarorum. Nam eciam si cunctorum virtuosorum actuum iam diu eciam preteritorum dulcis noscitur fore recordacio, quam amenum, quam periocundum erit huic operi^e impendisse auxilia reminisci, quorum prestacione nunquam magis eguit aliqua necessitas, nulla posita in tribulacione^f et angustiis iactura aliqua? Quare eciam merito nullum maius precium datum est quibusvis operariis in vinea domini Sabaoth, quam sibi dari^g equo animo sperare^h poteruntⁱ, qui modo hoc in tempore tam oportuno operi manus porrexerint adiutrices. Quod precium <ut^k> vestre manus mereantur apprehendere^l, nostris persuasionibus, quas^m singularis quedam dileccio vobisⁿ suavit in medium proponere, placeat assentire. Ceterum ea, que spectant ad honorem et incrementum statumque vestre magnificencie, ordinis eciam vestri, complacendo promovere placida voluntate desideramus, prout dominus procurator, qui mentem nostram in hiis sepius intueri potuit, magnificentiam vestram liquide informabit. Hec eciam et^o novitates cursumque circa dicte^p unionis negocium a domino Iohanne Abeczyer^q decretorum doctore^r auditore^s nostro predilecto, vestro videlicet servitore^t devotissimo, simili informacionis enucliacione^u percipietis, cuius quia ad^v promocionem, ut ab eo intelleximus, magnificentia vestra manum^w adaptavit benivolam, grates precordiales referimus et, ut iuxta incepta progrediatur ad ulteriora inflammata^x mente, rogatu poscimus et affectuosissime supplicamus. Datum Pisis die sexta mensis Septembris prima indiccione^y.

Wie Abecziars Reise ins Ordensland im einzelnen verlaufen ist, darüber ist bisher nichts bekannt. Immerhin können wir wenigstens feststellen, dass er tatsächlich da-

a) verbo 2: in verbo 1. b) contra quorundam 2: quondam contra 1. c) recuperanda 1. d) exangwine 1. e) rei 1. f) tribulacionibus 1. g) dare 1. h) sperari 2. i) potuerunt 1. k) ut *om.* 1. 2. l) apprehendere 2. m) que 1. n) nobis 2. o) et *om.* 1. p) sancte 2. q) Abeczyer 1. r) doctorem 1. s) auditori 1. 2. t) servitori 1. 2. u) enucliacionis 2. v) ad *om.* 1. w) m(a)gnificencia) v(e)stra) manum 2: munificencia vestrarum manuum 1. x) flammata 2. y) Datum . . . indiccione *om.* 1.

gewesen ist. Das Kgl. Staatsarchiv in Königsberg enthält in seinem 'Ordensbriefarchiv' ein Schreiben, datiert 'zu Riesenburg am Sonnobend nach Thome Apostoli' (22. Dez.) 1408, in welchem der damalige Ordensprokurator (Petrus Wormditt) über seine Verrichtung beim Bischof von Riesenburg an den Hochmeister Bericht erstattet. Darin findet sich folgende Stelle: 'Ouch so redte ich [d. i. der Ordensprokurator] mit im [d. i. dem Bischof von Riesenburg] noch deme, als mir uwer gnade beful mit im zu reden, wie das ir noch inhaldunge der botschaft Meister Johannis Abeczihers im willen weret, mich czu dem concilio czu senden, das die cardinal beruffen lassen, und das syne wirdikeit daruff gedenken geruchte und uwere gnaden syn gutdunken doruff geruchte czu schriben. Doruff antworte her mir, wie das Meister Johann Abeczier noch nicht bey im were gewest'. Darnach hat also Abeczier dem Hochmeister seine Botschaft bereits vor Weihnachten 1408 übermittelt, während sein gleichfalls in Aussicht genommener Besuch des Bischofs von Riesenburg damals noch nicht zur Ausführung gekommen war. Weiteres Material zu dieser Frage hat sich nach freundlicher Mitteilung der Archivverwaltung, der ich auch den Hinweis auf jene Stelle verdanke, im Königsberger Archiv nicht ermitteln lassen.

Als das Konzil in Pisa Ende März 1409 zusammentrat, war auch Abeczier dort wieder anwesend¹; seine Tätigkeit im Dienste der Kurie hat er auch noch weiterhin, wohl bis zu seiner Ernennung zum Bischof von Ermland, ausgeübt², was ihn jedoch nicht hinderte, gleichzeitig auch dem Hochmeister des Deutschen Ordens gelegentlich seine Dienste zu widmen³, zuletzt auf dem Konzil zu Konstanz⁴.

1) Vgl. Erler, Dietr. v. Nieheim S. 234. 2) Vgl. die von Erler a. a. O. S. 201 erwähnte Verordnung des Papstes Johann XXIII. vom 8. Februar 1412; als praepositus Warmiensis ac sacri apostolici palatii auditor wird er auch noch in der Urkunde vom 14. Oktober 1414 bei Wölky, Cod. dipl. Warm. 3 nr 492, bezeichnet. 3) Vgl. Wölky a. a. O. nr. 475. 4) Vgl. Nieborowski, Die Preussische Botschaft beim Konstanzer Konzil, Diss. Breslau 1910, S. 7.